

Der Römerbrief

ZUR BEACHTUNG!

Die visuellen Hilfsmittel für diese Serie können bei den meisten KEB-Zentralen und Online-Shops gekauft werden. Um eine Liste der KEB-Zentralen und Online-Shops in Europa zu finden, besuchen Sie bitte www.teachkids.eu/de und klicken Sie auf „Standorte“.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten (Verwendung mit Erlaubnis). Die Texte können nur für den persönlichen Gebrauch, nicht aber für den gewerbsmäßigen oder kommerziellen Gebrauch kopiert werden. Besuchen Sie www.teachkids.eu/de; dort erfahren Sie alle Einzelheiten zu Fragen der Genehmigung.



Herausgeber diese Textes:

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org • Internet: www.keb-de.org

Der Römerbrief

Text: Paul Ried

Bilder: Tim Shirey

Herausgeber: Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3, 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 · Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org · Internet: www.keb-de.org

Die KEB in Österreich und der Schweiz

KEB-Österreich · Möslstr. 13 · 5112 Lamprechtshausen

Tel.: 06274 6877-0 · Fax: 06274 6877-15

E-Mail: zentrale@keb-austria.com · Internet: www.keb-austria.com

KEB-Schweiz · Galgenfeldweg 1 · 3006 Bern

Tel.: 031 3304020 · Fax: 031 3304021

E-Mail: info@keb.ch · Internet: www.keb.ch

Copyright © 1990 European Child Evangelism Fellowship

Der Römerbrief · Best-Nr. 2130

2007 · 1-750

Inhalt

Lektionsübersicht.....	Seite 7
Lektion 1: Das vernichtende Urteil	Seite 8
Lektion 2: Das Wunder der Rechtfertigung.....	Seite 16
Lektion 3: Der beste Freund	Seite 24
Lektion 4: Gottes auserwähltes Volk.....	Seite 32
Lektion 5: Der vielbegabte Leib	Seite 40
Lektion 6: Unsere große Verantwortung	Seite 48
Anspiel.....	Seite 56
Kinder zu Christus führen.....	Seite 62

Einleitung

Kinder brauchen biblische Lehre. Die geschichtlichen Bücher der Bibel bilden für sie eine gute Lehrgrundlage, aber die Wahrheiten, die uns Gott in den neutestamentlichen Briefen anvertraut hat, sind ebenfalls sehr wertvoll für sie. Darum möchte die vorliegende Lektionsreihe einige bedeutende Lehren aus dem Römerbrief klar und einfach auslegen.

Die Lektionen können in Kinder-Hauskreisen, Kindergottesdiensten, Kinderwochen, Freizeiten und teens!aktiv-Gruppen eingesetzt werden. Sie können sie z. B. innerhalb von sechs Wochen durchnehmen. Einige Lektionen kann man auch teilen, da sie inhaltlich sehr umfangreich sind.

Ich habe nicht versucht, den ganzen Römerbrief zu behandeln; das ist in sechs kurzen Lektionen unmöglich. Ich habe eine Auswahl unter den wichtigsten Themen getroffen. Dabei wurde der dogmatische Aufbau des Briefes berücksichtigt.

Themenverzeichnis

Die Verdammnis.....	Römer 1-3
Die Rechtfertigung.....	Römer 4-5
Die Heiligung durch den Heiligen Geist.....	Römer 7-8
Die Erwählung.....	Römer 9-11
Die Gemeinde als Leib Christi	Römer 12
Der Dienst für Gott	Römer 13-15

Die beiden ersten Lektionen sind evangelistisch ausgerichtet; die letzten vier eignen sich eher für gläubige Kinder. Aber auch eine Lektion wie die letzte über den Dienst für Gott kann für Kinder gewinnbringend sein, die noch nicht gerettet sind: Sie werden erkennen, dass wir Jesus Christus nicht dienen können, ohne ihn als unseren persönlichen Retter zu kennen.

Sie sollten die geistlichen Nöte der Kinder, die Jesus noch nicht aufgenommen haben, immer im Auge behalten. Sie als Mitarbeiter sind da, um Kindern zu zeigen, wie sie zu Gott kommen können.

In den letzten Lektionen dieser Reihe können Sie auch außerhalb der biblischen

Botschaft eine kurze Erklärung des Evangeliums bringen, zum Beispiel eine kurze Anschauungslektion über das „Wortlose Buch“ oder ein aussagekräftiges Lied.

Nach einem kurzen Lied wie „Jesus kam für dich“ (T.+M.: Hella Heizmann, © Hänssler Verlag, Holzgerlingen) lässt sich zum Beispiel Folgendes sagen:

„Einige Jungen und Mädchen in diesem Raum haben Jesus Christus noch nicht als ihren Retter angenommen – sie glauben noch nicht daran, dass er für sie gestorben ist, wie dieses Lied sagt. Sie haben noch keine Vergebung ihrer Sünden durch den Glauben und auch noch kein ewiges Leben

Machst du dir Gedanken über deine Sünden und möchtest du gern gerettet werden? Vielleicht bist du dir nicht sicher, wie du diesen Schritt tun kannst. Du weißt, dass ich gerne bereit bin, dir dabei zu helfen.

Heute, nach unserem Treffen, wenn die anderen gehen, kannst du einfach auf deinem Platz sitzen bleiben. Ich wäre sehr froh, wenn ich mit dir persönlich sprechen könnte, um dir zu erklären, wie du noch heute anfangen kannst, an Jesus als deinen Retter zu glauben.“

Es ist mein Gebet, dass die vorliegenden Lektionen Ihnen helfen, „das Evangelium Gottes von seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn“ so zu bringen, dass Kinder den Weg zu Jesus finden und im Glauben stark werden. (Römer 1,1.3.11.16).

Paul Reid

Aufbau dieses Heftes

Lektionsübersicht

Auf Seite 7 finden Sie eine Übersicht über alle Lektionen. Hier sehen Sie auf einen Blick alle Inhalte, Textstellen, den pädagogischen Schwerpunkt der Stunde (Leitgedanke und Anwendungen) und den Bibelvers zum Lernen. Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Luther-Übersetzung © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart entnommen.

Die Lektion

Seite 8 beginnt mit der ersten Lektion.

Die Lektion im Überblick

Vor jedem Lektionstext haben wir die wichtigsten Angaben auf einer Seite zusammengestellt.

- **Bibelstellen**

Sie geben die Textgrundlage der Lektion an. Lesen sie den Abschnitt mehrmals gründlich durch, selbst wenn Sie wenig Zeit zur Vorbereitung haben.

- **Der Leitgedanke**

Für jede Lektion wurde ein Leitgedanke gewählt. Es ist pädagogisch sinnvoll, die zentrale Aussage des jeweiligen Bibelabschnitts gründlich zu vermitteln. Deshalb lehren wir die Kinder, wie sich Gottes Wort im täglichen Leben auswirkt. Der Leitgedanke soll möglichst zur praktischen Anwendung führen. Es ist hilfreich, den Leitgedanken für die Kinder zu visualisieren. Schreiben Sie ihn deshalb auf Karton, legen Sie ihn

ggf. an die Flanelltafel und weisen Sie während der Lektion darauf hin.

- **Bibelvers zum Lernen**

Lehren Sie den angegebenen Bibelvers an einer Stelle im Stundenprogramm; nicht erst ganz am Ende. Wiederholen Sie ihn dann mehrere Male mit unterschiedlichen Methoden. So haben die Kinder Freude am Lernen. Streuen Sie die notwendigen Erklärungen zwischen den Wiederholungen ein.

- **Visuelle Hilfsmittel**

Hier erfahren Sie, welche Seite aus dem *Ringbuch* an der entsprechenden Stelle Verwendung findet.

Sie finden die entsprechenden Angaben in der Randspalte. Es empfiehlt sich, den Gebrauch des Ringbuchs, besonders das richtige Umblättern, vorher zu üben.

Am Ende jeder Lektion sind die wichtigsten der verwendeten Verse abgedruckt. Diese Seite sollte zum Austeilen an die Kinder kopiert werden, damit sie die biblischen Lehren beim Erzählen mitlesen können.

Die Kopiervorlagen sind zum Gebrauch in Ihrer Kinderstunde bestimmt und dürfen kopiert werden. Vervielfältigung zu kommerziellen Zwecken – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Kinder-Evangelisations-Bewegung.

- **Vertiefung**

Am Ende des Textheftes finden Sie ein Anspiel zum Thema Rechtfertigung. Dieses könnte zum Beispiel am Ende der Lektionsreihe im Rahmen eines Elternabends aufgeführt werden oder als Programm für das siebte Treffen ihrer Gruppe dienen. Andere Vorschläge zur Auflockerung der Stunden finden Sie im Überblick am Anfang der Lektionstexte. Diese lassen sich besonders gut in Ferienbibelschulen, Freizeiten oder Teenager-Treffs verwirklichen – möglicherweise aber auch in der Sonntagsschule, wenn Sie genügend Zeit haben, die Kinder mehr zu beteiligen. Es ist allgemein bekannt, dass Schüler durch das Tun mehr lernen, als durch bloßes Zuhören und Zuschauen.

Die Vertiefung kann in Form eines Quiz durchgeführt werden.

Nach einigen Lektionen finden Sie Wiederholungsfragen, die dazu verwendet werden können. Es ist eine ideale Gelegenheit, das Gelernte zu vertiefen und es macht den Kindern Spaß. Sie werden in diesem Teil der Stunde immer wieder Missverständnisse oder Wissenslücken entdecken, die Sie gleich an Ort und Stelle korrigieren können. Ein Quiz hilft Ihnen, diesen Programmpunkt abwechslungsreich zu gestalten.

Der Lektionstext

Unsere Lektionstexte sind immer vollständig ausformuliert. Sie sind als gut ausgearbeitete Vorschläge anzusehen. Sie können die eigene Vorbereitung erleichtern, sollten sie aber auf keinen Fall ersetzen. Wer sich den Bibeltext mit Gebet selbst erarbeitet, bevor er unseren Erzählvorschlag liest, hat auch selbst den größten Gewinn davon.

- **Die Lehrteile**

Folgende Abkürzungen finden Sie in der Gliederung der Lektion. Sie helfen Ihnen, den Leitgedanken aufzugreifen und auf das Leben der Kinder anzuwenden:

LG – Leitgedanke. Diese Abkürzung markiert die Stellen, an denen der Leitgedanke in die Lektion eingeflochten ist.

LG, ANW/F – Anwendung für Kinder, die dem Glauben noch fernstehen.

LG, ANW/G – Anwendung für Kinder, die gläubig geworden sind.

- **Persönliches Gespräch**

Durch das Lehren von Gottes Wort werden bei manchen Kindern Fragen im Hinblick auf die Errettung auftauchen. Erklären Sie sich bereit, ihnen zu helfen, und sagen Sie den Kindern, wie sie diese Hilfe in Anspruch nehmen können. Die Abkürzung **PG**

zeigt Ihnen eine günstige Stelle im Lektionstext, um auf Ihre Bereitschaft zum persönlichen Gespräch hinzuweisen. Es lässt sich aber auch zu einem anderen Zeitpunkt in das Stundenprogramm einfügen. Einen Leitfaden für das Gespräch mit einem Kind, das Jesus Christus annehmen möchte, haben wir für Sie auf Seite 62 abgedruckt. Unterscheiden Sie deutlich zwischen der Einladung, zu Gott umzukehren und an ihn zu glauben einerseits und andererseits der Möglichkeit, Sie als Mitarbeiter zu einem persönlichen Gespräch aufzusuchen.

	Lektion	Leitgedanke	Anwendung	Bibelvers
1	Das vernichtende Urteil Römer 1-3	Alle Menschen sind vor Gott, dem allwissenden und gerechten Richter, schuldig.	Fernstehende: Wende dich von deiner Sünde ab und nimm die Vergebung an, die Gott dir anbietet. Gläubige: Bringe den verlorenen Menschen das Evangelium.	... an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt. Röm 2,16
2	Das Wunder der Rechtfertigung Römer 3,21-5,9	Gott erklärt all die für gerecht, die an ihn glauben.	Fernstehende: Verlass dich nicht auf deine guten Taten, sondern allein auf Jesus Christus, der dich retten kann. Gläubige: Jesus Christus ist für dich gestorben. Danke Gott dafür, dass er dich nun als rein und gerecht betrachtet.	Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Röm 5,1
3	Der beste Freund Römer 6; 8	Der Heilige Geist wohnt in jedem Christen, um ihn zu stärken und ihm zu helfen.	Fernstehende: Höre auf das, was der Heilige Geist dir sagt, und komme zu Jesus Christus! Gläubige: Danke Gott, dass er dir diesen Freund gegeben hat. Rechne ganz fest mit seiner Hilfe in deinem täglichen Leben.	Wiederholen: Röm 5,1
4	Gottes auserwähltes Volk Römer 9-11	Heute gehören all die zu Gottes Volk, die an den Herrn Jesus Christus glauben – Juden und Heiden.	Fernstehende: Bitte den Herrn Jesus Christus, dich zu retten. Gläubige: Danke Gott, dass er dich errettet hat und dass du zu seinem Volk gehörst. Danke für das Volk der Juden und bete für sie.	... wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden. Röm 10,13
5	Der vielbegabte Leib Christi Römer 12,1-13 Kol 1,18-19 Eph 4,7-16 1. Kor 12,1-31	Jeder Gläubige hat als Teil des Leibes Christi einige Gaben, um Gott und den anderen zu dienen.	Gläubige: Danke Gott für die Gaben, die er dir geschenkt hat. Stelle dich ihm ganz zur Verfügung, damit er dich gebrauchen kann, um seinen Willen auszuführen. Frage ihn, was er von dir möchte.	... so sind wir viele ein Leib in Christus ... Röm 12,5
6	Unsere große Verantwortung Römer 1,14-16 Römer 13-15	Als Christen sind wir Gott und den anderen Menschen gegenüber zu vielen Dingen verpflichtet.	Gläubige: Liebe Gott und sei ihm in jeder Situation gehorsam. Habe vor denen, die Autorität über dich haben, Respekt und folge ihren Anweisungen. Sei freundlich und liebevoll. Nimm Rücksicht auf andere und gib denen, die im Glauben schwach sind, ein gutes Beispiel. Bringe denen, die nicht errettet sind, das Evangelium.	Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Röm 13,8

Gliederung der Lektion

Leitgedanke: Alle Menschen sind vor Gott, dem allwissenden und gerechten Richter, schuldig.

Einstieg: Der Genuss, ein spannendes Buch zu lesen

Bild 1-1: Der Römerbrief ist ein besonderer Brief, weil er von Gott eingegeben wurde.

Bild 1-2: Ein Prozess vor Gericht – Gott ist der gerechte Richter aller Menschen.

Bild 1-3: Gott erklärt auch die für schuldig, die sein geschriebenes Wort nicht erhalten haben, denn sie bringen ihm, dem Schöpfer der Welt, weder Anerkennung noch Anbetung entgegen.
LG, ANW / G

Bild 1-4: Die Juden sind schuldig, denn sie haben Gottes Wort nicht gehorcht, obwohl es ihnen gegeben wurde. **LG**

Bild 1-5: Alle sind vor Gott schuldig. **LG, ANW / F**

Bild 1-6: Zwei Brüder gehen getrennte Wege.

Bild 1-7: Der Richter verurteilt seinen eigenen Bruder – einen Räuber – doch er bezahlt das Bußgeld für ihn.

Bild 1-8: Gott erklärt uns für schuldig, aber er bezahlt die Strafe selbst – durch Jesus Christus. **LG, ANW / F**

Programmablauf

Blank lined area for program flow notes.

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Römer 1-3

Leitgedanke

Alle Menschen sind vor Gott, dem allwissenden und gerechten Richter, schuldig.

Anwendung für Fernstehende: Wende dich von deiner Sünde ab und nimm die Vergebung an, die Gott dir anbietet.

Anwendung für Gläubige: Bringe den verlorenen Menschen das Evangelium.

Bibelvers zum Lernen

... an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt. Römer 2,16

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: 1-1 bis 1-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Anspiel: Am Ende dieses Textheftes finden Sie ein Anspiel, das die Kinder nach Abschluss der sechs Lektionen aufführen können. Kopieren Sie für die erste Woche die Texte für die Rollen und teilen Sie die Szenen 1–3 an die Kinder aus. Sie benötigen zunächst folgende Personen: einen Sprecher, Karl Mertens (Räuber), Johannes Mertens (Richter), Herrn Theobald (Leiter der Postagentur), zwei Polizisten, Frau Schulze (Zeugin), eine Sekretärin des Gerichts.

Machen Sie sich Gedanken darüber, welches Kind welche Rolle übernehmen könnte. Denken Sie daran, dass in den nächsten beiden Szenen, die sie später verteilen werden, noch zwei wichtige Mädchenrollen zu besetzen sind. Ermuntern Sie die Kinder, früh mit dem Auswendiglernen ihrer Rollen zu beginnen. Lesen und proben Sie das Stück jede Woche. Dadurch vertiefen Sie bei den Kindern eine entscheidende biblische Lehre – die Lehre von der Rechtfertigung.

Arbeitsblatt: Die Vertiefung finden Sie am Ende dieser Lektion. Sie hat die Form eines Lückentextes. Kopieren Sie das Arbeitsblatt für jeden Teilnehmer. Es wird am Ende dieser oder in Ihrer nächsten Kinderstunde ausgefüllt.

Diese Lektion fasst die Lehren der ersten drei Kapitel des Römerbriefes zusammen. Es wäre gut, wenn Sie als Mitarbeiter diese drei Kapitel vollständig durchlesen würden, besonders aber den Abschnitt von Kapitel 3,9–26, in dem die hauptsächlichsten Schlussfolgerungen des Paulus enthalten sind.

Hinweis für die Mitarbeiter: Wenn möglich, bringen Sie eine Liste mit Gebetsanliegen eines Missionars mit.

Lernen Sie mit jüngeren Kindern nur den Satz: „... Gott wird das Verborgene der Menschen richten“.

Lektion

Einstieg

Ich hoffe, du bist auch eine Leserratte. Ist es nicht toll, wenn dir jemand ein neues Buch geschenkt hat – vielleicht zum Geburtstag – und du beim Durchblättern merkst: Mensch, das ist ja ‘ne spannende Sache, so richtig abenteuerlich! Dann kannst du es gar nicht mehr abwarten, bis du Zeit hast, dich in einen Sessel zu kuscheln und dich mitten ins fesselnde Abenteuer zu versetzen.

Heute fangen wir mit einem Buch der Bibel an, das einen fesselnden Inhalt hat. Eigentlich ist es ein langer Brief – der Brief an die Römer.



• Bild 1-1

Ich bin gespannt, ob mir einer von euch sagen kann, wer ihn geschrieben hat! Denkt mal scharf nach – diese Frage hat nämlich im Grunde genommen zwei Antworten. – Ja, Paulus hat ihn geschrieben, wenige Jahre nach dem Tod Jesu, seiner Auferstehung und seiner Rückkehr in den Himmel.

Die neutestamentlichen Briefe bezeichnet man jeweils auch als Epistel. Epistel bedeutet nichts anderes als Brief, und diesen Brief sandte Paulus an die Christen in Rom. Vielleicht verfasste er ihn in Korinth – bei seinem letzten Besuch in dieser Stadt.

Aber woher wusste er, was er schreiben sollte? Die Antwort auf diese Frage hat mit einem Wunder zu tun. Gott führte ihn durch den Heiligen Geist so, dass alles, was Paulus schrieb, vollkommen richtig war – ohne Fehler. Und das, was er da aufs Pergament brachte, war genau das, was Gott den Leuten in Rom zu sagen hatte – auch uns heute.

Alle Schreiber der Bibel verfassten ihre Texte auf diese Weise. Sie wurden ganz von Gott geführt. Wir nennen das „sie waren getrieben von dem Heiligen Geist“, und was sie schrieben, war „von Gott eingegeben“ (2. Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,21). Deswegen bezeichnen wir auch die Bibel als Wort Gottes. Die Bibel ist das einzige Buch, dessen Autor Gott selbst ist. Darum: Einerseits wurde der Römerbrief von Paulus geschrieben, andererseits – und das ist viel schöner – hat Gott ihn selbst geschrieben. Was sagt uns Gott in diesem Brief? Das wollen wir heute und in den nächsten Stunden herausfinden.

• Bild 1-2



In den ersten drei Kapiteln erklärt Paulus – angeleitet durch den Heiligen Geist – einen großen Gerichtsprozess. Sicherlich hast du schon einmal im Fernsehen gesehen, wie ein Mensch vor Gericht steht und wegen eines Verbrechens angeklagt wird. Nun steht er vor dem Richter, und ihm wird zur Last gelegt, er habe eingebrochen oder vielleicht einen Menschen überfallen und beraubt.

Dann werden verschiedene Leute in den Gerichtssaal geführt, damit sie sagen, was sie von dem Verbrechen wissen oder gesehen haben. Diese Personen nennt man Zeugen. Vielleicht haben einige von ihnen sogar gesehen, wie der Angeklagte das Verbrechen beging. Außerdem gibt es da noch den Rechtsanwalt, der zu beweisen versucht, dass der Mann das Verbrechen nicht begangen hat.

In der Mitte sitzt der Richter, der entscheiden muss, ob der Angeklagte schuldig oder unschuldig ist. Richter sind in der Regel zuverlässige Männer, die weise Entscheidungen treffen, wenn alle Beweise vorgebracht worden sind und die Anhörung stattgefunden hat.

Manchmal jedoch kann es sein, dass sie einen Fehler machen und einen Schuldigen freisprechen oder sogar einen Unschuldigen verurteilen – in der Meinung, dass er eine schlimme Tat begangen hat.

Richter sind Menschen. Auch sie kommen nicht immer dahinter, was passiert ist. In einigen Ländern sind die Richter sogar grausam und unehrlich. Sie bestrafen absichtlich

unschuldige Menschen, weil man ihnen heimlich Geld gegeben hat. Paulus spricht im Römerbrief von einem Gericht, das wichtiger ist als alle, die du vom Fernsehen her kennst, oder von denen du in der Zeitung lesen kannst. Weißt du, wer dort der Richter ist? Es ist Gott. Und wer steht da vor ihm, um das Urteil über sich zu empfangen? Jeder von uns – alle Menschen der Welt stehen vor Gott. Aber Gott ist nicht wie ein menschlicher Richter, der nicht immer alle Fakten kennt. Gott weiß absolut alles, was wir, du und ich, getan haben. Du kannst nichts vor ihm verbergen. Vor deinen Eltern oder vor einem Lehrer kannst du manchmal eine schlechte Tat verstecken, doch Gott durchschaut dich bis ins Innerste. Die Bibel beschreibt das so (*lassen Sie die Kinder Römer 2,16 lesen*): „... an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt.“ Das bedeutet, Gott wird die Taten jeder Person, die je gelebt hat, richten. Auch das, was du heimlich getan hast, wird überprüft werden. Jesus Christus wird die Macht haben, alle Schuldigen zu verdammen. Gott ist vollkommen gerecht. Er kann keinen Fehler machen. Daher werden wir wissen, wenn wir vor ihm stehen, um sein Richterurteil zu hören: alles, was er über uns sagt, ist wahr und korrekt.

• Bild 1-3

Was ist aber mit den Leuten, die irgendwo in einem fernen Land leben, zum Beispiel in den tropischen Regenwäldern Südamerikas? Sie haben noch nichts von der Bibel gehört, vielleicht auch nie etwas über den einen, wahren Gott erfahren, und sie sind nie in eine Gemeinde gekommen. Wir könnten uns folgende Fragen stellen:

Sind diese Menschen gut?

Hat Gott an ihnen Gefallen?

Können sie in den Himmel kommen?

Sind sie schuldig oder unschuldig?

Wenn wir die Leute um uns herum nach ihrer Meinung fragten, dann würden viele von ihnen sagen: „Natürlich sind sie unschuldig. Sie führen ihr Leben, so gut sie es können. Gott kann doch nicht etwa von ihnen erwarten, dass sie ein besseres Leben führen.“

Hören wir nun, was Gott dazu sagt – der Richter, der keinen Fehler macht. (*Lassen Sie die Kinder Römer 1,20 lesen*): „Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben.“

Ist das möglich? Ja, und Paulus erklärt, warum diese Menschen Schuld vor Gott haben.

Gott hat alles geschaffen – die Sterne, das Meer, die Berge, die Bäume, die Blumen. Wenn wir all die Wunder dieser großen Welt betrachten, dann spricht Gott zu uns. Es ist, als ob er sagt: Mich kannst du zwar nicht sehen, aber du kannst all das Schöne betrachten, das ich geschaffen habe. Wenn du dir diese Dinge anschaust, dann kannst du erkennen, dass ich ein großer und mächtiger Gott bin. Und obwohl ich unsichtbar bin, solltest du mich verherrlichen (meine große Macht anerkennen). Du solltest mich preisen und mir danken für alles, was ich getan habe.“

Aber der Mensch tut das nicht. (*Lassen Sie die Kinder Römer 1,21 lesen*): „Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.“ Das bedeutet: Die Menschen wurden stolz und wandten sich sogar noch weiter von Gott ab. Anstatt den großen, wahren, unsichtbaren Gott anzubeten, machten sie sich Bilder aus Holz und Stein und nannten die ihre Götter.

LG, ANW/G Darum befindet der wahre und lebendige Gott sie für schuldig. Sie haben keine Entschuldigung für ihre Unwissenheit und ihren Ungehorsam. So wie sie sind, können sie nicht in den Himmel kommen.

Einige von uns hier sind Christen und haben den Herrn Jesus wirklich lieb. – Bist du traurig, wenn du an alle jene armen Menschen auf der Welt denkst, die gegen Gott sündigen? Ist dir klar, dass sie keine Möglichkeit haben, in den Himmel zu kommen,



es sei denn, sie hören das Evangelium? Wäre es nicht schön, wenn du einmal Missionar oder Missionarin werden würdest, um ihnen das Wort Gottes zu bringen? Bist du bereit, für ihn überall hinzugehen? Dann sage ihm das. Wenn Gott dir und mir erklärt, dass diese Leute Schuld vor ihm haben, wenn sie Sünder sind und von ihm getrennt leben, dann will er uns dazu ermutigen, zu tun, was wir können, um ihnen das Evangelium zu bringen.



• Bild 1-4

Vielleicht dachten einige in Rom lebende Juden, die gerade den Brief des Paulus lasen: „Ja, das stimmt. Es gibt viele Menschen auf der Welt, die den wahren Gott nicht kennen. Doch bei uns ist das etwas anderes.“ (*Lesen Sie Römer 2,17 vor*): „Wenn du dich aber Jude nennst und verlässt dich aufs Gesetz und rühmst dich Gottes ...“ Paulus meinte damit die Juden, die dachten, ihre Religion würde sie vor Gott gerecht machen. Sie sagten sich: „Wir kennen Gott, wir sind ja sein Volk, und wir haben das Alte Testament. Wir sind unschuldig, und wir befinden uns auf dem Weg zum Himmel. Gott ist sehr zufrieden mit uns.“

LG Was sagt Gott, der große und unparteiische Richter, über die Juden? – **Auch sie sind schuldig.** (*Lesen Sie Römer 3,9 vor*): „... dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind ...“ Warum erklärt Gott die Juden ebenfalls für schuldig? – Weil sie zwar das Wort Gottes haben, es aber nicht befolgen. (*Lesen Sie Römer 2,13 vor*)



• Bild 1-5

Wenn Gott sich umschaute in dieser Welt, dann ist er sehr traurig, weil Männer und Frauen, Jungen und Mädchen ihm nicht gehorchen. Sie tun nicht, was richtig ist. Ganz gleich, woher du kommst – ob aus Brasilien, Mexiko, China, Nigeria, Frankreich oder Deutschland; ganz gleich, ob du arm, reich, groß oder klein bist. Höre zu, was Gott über jeden einzelnen von uns sagt. (*Lesen Sie Römer 3,10.23*): „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“ – „... sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten ...“

Das heißt, dass wir nicht rein und vollkommen sind. Wir sind nicht so, wie Gott uns haben möchte. Gott hat uns in der Bibel gesagt, wie wir leben sollen: Wir sollen ihn von ganzem Herzen lieben – und andere wie uns selbst. Doch oft lieben wir andere Dinge wie das Fernsehen, den Sport, Geld oder unsere Freunde mehr als Gott. Wir lieben auch die anderen Menschen nicht immer genug. Du brauchst nur an das zu denken, was du falsch gemacht hast: Da ist der Hass, der in dir gegen diesen einen Jungen oder das eine Mädchen kocht; da sind die frechen Worte, die du deiner Mutter entgegengeschleudert hast, oder die unsauberen Gedanken, mit denen du dich immer wieder beschäftigt hast. Gott sieht all das. Du weißt, dass das, was Gott sagt, wahr ist.

LG, ANW/F Er erklärt auch dich für schuldig und verkündet, dass du bestraft werden musst. Aber Gott möchte dich nicht für deine Sünde bestrafen. Es ist wahr, dass er heilig und gerecht ist, und dass er die Sünde hasst. Aber gleichzeitig hat er dich auch lieb und möchte dir vergeben. Er gab seinen Sohn, den Herrn Jesus, für deine Sünden in den Tod. Wenn du dich heute von deiner Sünde abwendest und Jesus Christus als Retter annimmst, dann kann dir von Gott vergeben werden.

PG Wenn du dir wegen deiner Sünde Gedanken gemacht hast und möchtest, dass Gott dir vergibt, aber noch nicht sicher weißt, wie du Vergebung bekommen kannst, dann könntest du nachher hier bleiben, wenn die anderen hinausgegangen sind. Komm doch einfach und setze dich auf einen der Stühle hier vorne, damit ich weiß, dass ich dir helfen soll. Ich werde hier an dem Tisch stehen, und ich würde dir sehr gerne erklären, wie du heute Gottes Vergebung erhalten kannst.

Aber wie kann Gott heilig und gerecht sein und uns dennoch vergeben? Das möchte ich dir durch eine Geschichte verdeutlichen, die nicht in der Bibel steht.

• Bild 1-6

Es gab einmal zwei Brüder, wir nennen sie Karl und Johannes Mertens. Sie mochten einander und spielten sehr oft zusammen. Aber – wie das bei Brüdern so ist – sie kämpften auch oft gegeneinander. Im Laufe der Jahre, als sie heranwuchsen, schlugen sie sehr unterschiedliche Wege ein. Johannes war in der Schule fleißig. Er bestand die Prüfungen, besuchte die Universität und wurde Richter. Er sprach gute, gerechte Urteile. Im ganzen Land war er dafür berühmt. Auch wurde er ziemlich reich, baute sich ein schönes Haus und lebte mit seiner Familie darin.

Karl, der andere Bruder, war sehr bequem. Er machte sich nichts aus Schularbeiten, und es geschah immer öfter, dass er bei einer Prüfung durchfiel. Als er mit der Schule fertig war, glänzte er durch Faulheit und legte ein so schlechtes Benehmen an den Tag, dass er sich an keiner Arbeitsstelle halten konnte.

Eines Tages wurde er wieder gefeuert. Um an Geld zu kommen, fing er nun an zu stehlen. Anfangs stahl Karl nur Kleinigkeiten, aber allmählich wurden die Diebstähle immer schlimmer. Dann stahl er bei der Post eine große Summe Geld. Einige Leute erkannten ihn aber, und später wurde er von der Polizei verhaftet. Man stellte ihn vor Gericht, wo er des Diebstahls angeklagt wurde.

• Bild 1-7

Karl wurde in den Gerichtssaal geführt. Als er aufblickte, blieb ihm vor Schreck fast der Mund offen stehen: Der Richter war kein anderer als Johannes – sein Bruder!

Auch der erkannte Karl, seinen Bruder. Manche der Anwesenden bemerkten es ebenfalls, hatten die beiden doch den gleichen Nachnamen. Einige Leute begannen einander zuzuflüstern: „Was wird jetzt passieren?“

Die Zeugen berichteten, was sie gesehen hatten. Die Polizeibeamten führten ihre Beweise vor. Und Johannes, der Richter, überlegte, was er tun sollte: „Es ist offensichtlich, dass Karl diese Untat begangen hat. Was soll ich machen? Lasse ich ihn frei ausgehen, weil er mein Bruder ist? Nein, das kann ich auf keinen Fall. Ich bin der Richter, und ich muss gerecht und wahrhaftig bleiben. Ich muss die Übeltäter strafen. Soll ich ihn bestrafen, so wie er es verdient? Aber wie kann ich das meinem eigenen Bruder antun, den ich doch so gern habe?“

Die Leute im Gerichtssaal warteten auf den Urteilsspruch. Endlich kam der Prozess zu einem Ende und der Richter sprach zu Karl: „Ich erkläre dich für schuldig. Ich fordere, dass du ein Bußgeld von 5000 Euro zahlst, oder fünf Monate ins Gefängnis gehst.“

Durch die Reihen der Zuhörer ging ein Murren. „Das ist eine harte Strafe!“ Sie wussten, dass Karl nicht zahlen konnte. Musste er also ins Gefängnis?

Doch dann geschah etwas Unerwartetes: Der Richter erhob sich von seinem Amtstisch und ging die Stufen zum Saal hinab. Er zog seine Brieftasche hervor und übergab der Gerichts-Sekretärin 5000 Euro. Nun konnte Karl frei ausgehen. Sein eigener Bruder, der ihn lieb hatte, hatte das Bußgeld für ihn bezahlt.

Gott hat dies und noch viel mehr für uns getan. Im Römerbrief beschreibt Paulus, wie Gott, der gerecht und wahrhaftig ist, uns für unsere Sünden verurteilt – und uns dennoch seine Liebe zeigt. (*Lesen Sie Römer 3,26*): „... um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.“

Gott bewies seine Gerechtigkeit dadurch, dass er die Sünde verurteilte. Er bewies aber auch seine Liebe: Er bezahlte für deine Sünde, als er die Strafe seinem Sohn, dem Herrn Jesus, auferlegte. Wenn du nun dein Vertrauen auf Jesus Christus setzt, wird er dich für gerecht erklären, und du darfst frei ausgehen.

• Bild 1-8

Zuerst sprach Gott Folgendes über jeden von uns: „Du hast dich gegen mich aufgelehnt und bist ein Sünder. Du hast viele verkehrte Dinge getan. Meine Gesetze, die ich dir



in der Bibel gegeben habe, hast du gebrochen. Du hast eine schwere Strafe verdient – du müsstest sterben und für immer aus meinem Blickfeld verschwinden.“ Aber dann nahm Gott die Strafe selbst auf sich. Er gab seinen einzigen, geliebten Sohn, den Herrn Jesus, für uns. Der Herr Jesus starb am Kreuz für unsere Sünde – für unsere verkehrten Taten. Er bezahlte eine hohe Strafe, genau wie jener Richter, weil er uns so sehr liebt. Nun, da der Herr Jesus alles für uns am Kreuz bezahlt hat, kann Gott uns vergeben. Es ist ähnlich wie in unserem Beispiel: Johannes bezahlte für Karl und ließ seinen Bruder frei ausgehen, obwohl dieser ein Dieb und ein Übeltäter war.

LG, ANW/F Wenn du dich noch nie von deiner Sünde ab- und zu Gott hingewandt hast, dann bitte ihn jetzt darum, dir zu vergeben und dich von aller deiner Sünde zu reinigen. Glaube an den Herrn Jesus als deinen Retter, damit du frei ausgehen kannst „an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird ...“. Zögere diese wichtige Entscheidung nicht hinaus. **Denke daran, dass du vor Gott schuldig bist** und seine Vergebung brauchst. Nimm seine Vergebung heute an!

Hinweis zu den Bibelversen:

Während der Lektion dürfen einige Bibelverse von Kindern vorgelesen werden. Kopieren Sie die Kärtchen, schneiden Sie sie auseinander und verteilen Sie die Kärtchen an Kinder, die gut lesen können. Im Lektionstext wird angegeben, wo Verse vorgelesen werden sollen.

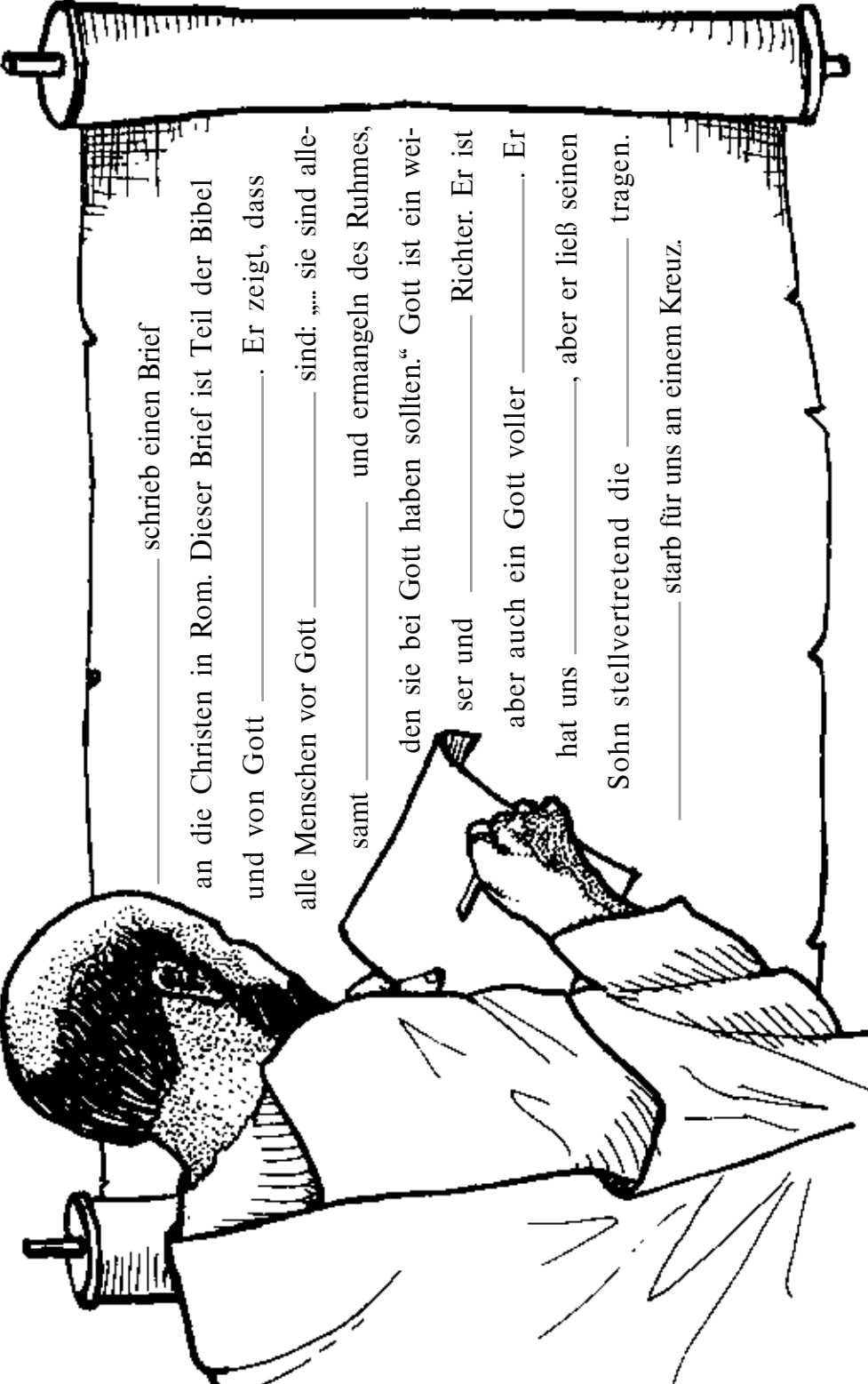
Bibelverse zur Lektion 1

<p>Römer 1,20 Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 1,21 Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 2,13 Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 2,16 ... an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 2,17 Wenn du dich aber Jude nennst und verlässt dich aufs Gesetz und rühmst dich Gottes ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 3,9 Was sagen wir denn nun? Haben wir Juden einen Vorzug? Gar keinen. Denn wir haben soeben bewiesen, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind, ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 3,10 wie geschrieben steht: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 3,23 ... sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 3,26b ... um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	

Vertiefung

Arbeitsblatt: Lückentext

Herstellung: Kopieren Sie dieses Blatt für Ihre Kinder



_____ schrieb einen Brief
an die Christen in Rom. Dieser Brief ist Teil der Bibel
und von Gott _____. Er zeigt, dass
alle Menschen vor Gott _____ sind: „... sie sind alle-
samt _____ und ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten.“ Gott ist ein wei-
ser und _____ Richter. Er ist
aber auch ein Gott voller _____. Er
hat uns _____, aber er ließ seinen
Sohn stellvertretend die _____ tragen.
_____ starb für uns an einem Kreuz.

Trage diese Wörter in den Lückentext ein.

GERECHTER, JESUS, EINGEGEBEN, VERURTEILT, SÜNDER, LIEBE, STRAFE, PAULUS, SCHULDIG

Copyright © 1990, 1993 Kinder-Evangelisations-Bewegung, Kilchzimmer, CH-4438 Langenbruck Kopieren für die Kinder in Ihrer Gruppe erlaubt.

Gliederung der Lektion

Leitgedanke: Gott erklärt all die für gerecht, die an ihn glauben.

Einstieg: Wiederholung der Beispielgeschichte aus Lektion 1

Bild 2-1: Wir können uns selbst nicht durch die „Werke des Gesetzes“ rechtfertigen.
LG, ANW / F

Bild 2-2: Der Grund unserer Rechtfertigung ist das vergossene Blut Jesu Christi.
LG, ANW / F

Bild 2-3: Die Rechtfertigung bewirkt, dass uns die Gerechtigkeit Jesu Christi zugerechnet wird.
LG, ANW / G

Bild 2-4: Die Rechtfertigung gilt uns, wenn wir an Jesus Christus glauben.
LG, ANW / F

Bild 2-5: Das biblische Beispiel der Rechtfertigung Abrahams durch den Glauben

Bild 2-6: Beispielgeschichte von Tom, der mit einer undichten Luftmatratze auf dem Wasser treibt

Bild 2-7: Richard kommt, um ihm zu helfen. Tom kämpft, aber schließlich vertraut er sich dem Rettungsschwimmer an und wird gerettet.
LG, ANW / F

Bild 2-8: Hast du dich dem Herrn anvertraut, der dich retten kann?
LG, ANW / F

Programmablauf

Horizontal lines for program flow notes.

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Römer 3,21-5,9

Leitgedanke

Gott erklärt all die für gerecht, die an ihn glauben.

Anwendung für Fernstehende: Verlass dich nicht auf deine guten Taten, sondern allein auf Jesus Christus, der dich retten kann.

Anwendung für Gläubige: Jesus Christus ist für dich gestorben. Danke Gott dafür, dass er dich nun als rein und gerecht betrachtet.

Bibelvers zum Lernen

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus ... Römer 5,1

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: 2-1 bis 2-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Anspiel: Verteilung der Texte und Rollen für die Szenen vier und fünf. Neue Rollen: Sonja und Maria. Lesen Sie den neu hinzukommenden Text mit verteilten Rollen und proben Sie das Stück.

Wiederholungsspiel: Am Ende dieser Lektion finden Sie Fragen und Anweisungen zur Herstellung eines Quiz.

Anmerkung: Paulus geht im Römerbrief auf den Ursprung unserer Rechtfertigung ein – die Gnade Gottes. Dieser Gesichtspunkt wird in der vorliegenden Lektion nicht speziell behandelt, um zu vermeiden, dass es für die Kinder zu ausführlich wird.

Lektion

Einstieg

(Sie können Bild 1-7 zeigen.) *Erinnert ihr euch noch an die Geschichte der beiden Brüder Karl und Johannes? Was hatte Karl getan? (Geld gestohlen.) Sprach der Richter ihn schuldig, oder sprach er ihn frei? (Schuldig.) Vor Gott, dem großen Richter, ist jeder von uns schuldig, denn du und ich, wir haben seine Gebote gebrochen.*

Stellen wir uns vor, Karl hätte bei seiner Verurteilung zu 5000 Euro Geldbuße oder zur Gefängnisstrafe gesagt: „Bitte, bestrafe mich nicht; ich will jetzt ein guter Mensch werden.“ Glaubst du, der Richter hätte gesagt: „Es ist in Ordnung; du bist von der Strafe befreit.“? Die Antwort ist nein. Der Richter konnte ihn nicht einfach laufen lassen. Karl hatte das Gesetz gebrochen, und es war die Aufgabe des Richters, dafür zu sorgen, dass die Tat bestraft wurde.



- Bild 2-1

So stehen wir nun vor Gott als solche, die Strafe verdienen – du und ich. Gott ist gerecht. Er ist der Richter der ganzen Welt. Es wäre nicht richtig, wenn Gott einfach zu uns Sündern sagen würde: „Ach, das macht nichts! Tu das bloß nicht noch einmal!“ Auf alle Fälle kann keiner zu Gott sagen: „Von jetzt an werde ich gut sein. Ich werde deine Gebote nie wieder brechen.“ Weißt du, warum wir das nicht zu Gott sagen können? Weil es in uns ziemlich böse aussieht. Wir haben von Geburt an etwas in uns, das uns treibt, schlechte Dinge zu wollen. Darum müssen wir uns sehr bald dabei ertappen, dass wir gegen Gott sündigen.

Es gibt viele Leute, die denken, dass sie durch gute Taten von ihren Sünden errettet werden und in den Himmel kommen können. Paulus schreibt im Römerbrief, dass sie versuchen, durch „Werke des Gesetzes“ vor Gott gerecht zu werden: Sie strengen sich an, gut und freundlich zu sein, spenden der Kirche Geld, helfen den Nachbarn und denken: „Diese guten Taten werden mich vor Gott gerecht machen.“

LG, ANW/F: Hast du schon einmal solche Gedanken gehabt? – Alle diese guten Taten sind ausgezeichnet. Gott will, dass wir gut und freundlich, hilfsbereit und großzügig sind. Aber er sagt uns durch sein Wort, dass wir unsere Sünden nicht durch Gutes tun loswerden können. **Auf diese Art können wir nicht vor Gott gerecht werden** (Lesen Sie Römer 3,20 vor): „... weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann.“ Das heißt, dass keiner durch Gutes tun und durch den Versuch, die Gebote zu halten, vor Gott bestehen kann.



- Bild 2-2

Weißt du noch, warum Karl den Gerichtssaal als freier Mann verlassen konnte? Keiner durfte es wagen, hinter ihm herzurufen: „He, du kannst nicht einfach so weggehen. Du musst das Bußgeld zahlen!“ Und wenn, dann hätte Karl das Recht gehabt zu antworten: „Es ist alles erledigt.“ Warum durfte Karl das sagen?

Weil Johannes, der Richter, zu ihm herabgekommen war und das Geld für ihn bezahlt hatte. Karl stand nun plötzlich vor dem Gesetz als gerecht da, weil das Bußgeld schon bezahlt war.

Ganz ähnlich verhält es sich, wenn wir von der Strafe für unsere Sünde befreit werden. Gott kann zu uns sagen: „Du bist vor meinem Gesetz gerecht.“

LG, ANW/F Rechtfertigen heißt, einen Menschen vor dem Gesetz gerecht machen, sodass er nicht mehr schuldig ist. Wie kann Gott uns rechtfertigen? Wir finden die Antwort in Gottes Wort (lesen Sie Römer 5,9): „Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!“ Du hast verdient, ewig von Gott getrennt zu sein. Der Preis für deine Befreiung

von dieser Strafe war das teure Blut des Herrn Jesus Christus – sein Sterben für dich. Die Strafe für deine Sünde wurde am Kreuz bezahlt, als Gott seinen Sohn für dich in den Tod gab. Jesus nahm die ganze Strafe für unsere Sünde auf sich. Am Ende rief er „Es ist vollbracht“, das bedeutet wörtlich: Es ist alles bezahlt. Weil Jesus Christus das getan hat, müssen wir nicht mehr für unsere Schuld aufkommen.

Wenn du auf ihn vertraust, kannst du nicht noch einmal bestraft werden; du bist gerechtfertigt. Weißt du noch, was das bedeutet? (*Lassen Sie die Kinder antworten.*) Ja, es bedeutet, dass Gott dich nicht für schuldig erklärt, sondern als vor dem Gesetz gerecht ansieht, weil du auf Jesus Christus vertraust.

• Bild 2-3

Der Herr Jesus war der Einzige, der für unsere Schuld bezahlen konnte, denn er war der Einzige, der Gottes Gesetz vollkommen hielt. Er zog von Ort zu Ort und tat Gutes. Allezeit liebte er Gott und die Menschen. Seine Worte und Gedanken waren immer wahr und gut. Jeder andere Mensch sündigt und ist in Gottes Augen schuldig. Jesus nicht. Wenn du nun auf ihn vertraust, wird sein Gutsein dir zugerechnet. Aus Gottes Sicht ist es so, als ob wir das vollkommene Leben des Herrn Jesus Christus geführt hätten. Wenn Gott uns ansieht, sieht er nicht mehr unsere Sünden. Er sieht nur die vollkommenen Taten des Herrn Jesus.

LG, ANW/G Wenn Gott uns rechtfertigt, dann heißt das nicht, dass unser Leben schlagartig vollkommen wird und wir nur noch Gutes tun. Aber er verändert uns. (Wie, das werden wir in der nächsten Lektion sehen.) Bei einem Richter ist das ähnlich: Er macht keinen Menschen gut – er sagt nur, dass die betreffende Person vor dem Gesetz gerecht und nicht schuldig ist.

Wenn Gott uns rechtfertigt, dann wird uns die vollkommene Gerechtigkeit des Herrn Jesus zugesprochen. Wenn du gläubig bist, dann solltest du Gott, den Herrn, dafür loben, dass er dich so ansieht, als ob du das vollkommene Leben des Herrn Jesus geführt hättest. Hast du ihm schon dafür gedankt? Tue es jetzt still in deinem Herzen!

• Bild 2-4

Bedeutet das, dass nun jeder in den Himmel kommt? Hat Gott beschlossen, dass jedem vergeben worden ist, weil Jesus am Kreuz starb? Was meinst du? (*Lassen Sie die Kinder antworten.*) Nein, nicht alle haben Vergebung erhalten. Nicht jeder geht auf dem Weg zum Himmel. Dorthin gehen nur die, die durch den Glauben das Geschenk der Vergebung angenommen haben. (*Lesen Sie Römer 3,28*): „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Was bedeutet das? Es heißt: Vertraue ganz auf Jesus Christus, um Vergebung für deine Sünden zu bekommen. Du selbst kannst nichts tun, um mit Gott in Ordnung zu kommen. In gewissem Sinn ist es so wie bei Karl: Er wusste, dass er es verdient hatte, bestraft zu werden; er wusste, dass er nicht zahlen konnte; und so nahm er dankbar das Geschenk von 5000 Euro an. Er konnte frei ausgehen, weil er sich darauf verließ, dass sein Bruder die Strafe für ihn bezahlt hatte.

LG, ANW/F Ähnlich darfst auch du es tun. Komm zu Jesus und sage: „**Ich kann mich nicht selbst gerecht machen; ich kann mir meine Sünden nicht selbst wegnehmen.** Auch wenn ich ernsthaft versuchen würde, so viel Gutes zu tun, wie ich könnte – es würde nie genügen. Aber ich weiß, dass du gestorben bist, und die Strafe für meine bösen Taten bezahlt hast. **Danke, ich nehme jetzt das Geschenk der Vergebung von dir an.**“





- Bild 2-5

Zur Zeit des Paulus konnten einige Leute nicht verstehen, wie Gott den Sündern die Vergebung schenken konnte – ohne dass sie gute Taten vollbringen oder Geld bezahlen oder bestimmte Dinge tun mussten, um Gott zu gefallen. Darum schrieb Paulus in seinem Brief: Denkt an Abraham, wie er gerechtfertigt wurde – wie er vor Gott gerecht wurde (*siehe Röm 4,1-3*). Abraham lebte viele hundert Jahre, bevor der Herr Jesus auf die Erde kam. Gott rief ihn aus der Stadt Ur, in der er wohnte. Gott versprach ihm, er werde eines Tages viele Kinder haben und viel Land besitzen. Er glaubte Gott und verließ die Stadt. Nun hatte er weder ein Haus, noch Land, ja noch nicht einmal einen Sohn. Er war ein alter Mann. Er war ein guter Mann, aber wie wir alle tat auch er einige sündige Dinge. Mehr als einmal log und betrog er seine Mitmenschen. Einmal zum Beispiel erzählte er dem König von Ägypten, Sarah wäre seine Schwester, obwohl sie doch seine Frau war.

Doch Gott beschloss, dass Abraham aus seiner Sicht gerecht war. Wie konnte das geschehen? (*Lesen Sie Römer 4,3*): „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ Das bedeutet, er glaubte an alles, was Gott ihm versprochen hatte, und deswegen erklärte ihn Gott für gerecht. Gott betrachtete ihn nicht als schuldig. Er sprach ihn gerecht. Lasst uns Römer 5,1 lesen: „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“ – „Gerecht geworden sein“ heißt, von Gott als gut und recht betrachtet werden. Das geschieht, wenn du dein Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus setzt.



- Bild 2-6

Ich erzähle euch jetzt eine andere Geschichte, die – so hoffe ich – euch helfen wird, besser zu verstehen, was es heißt, durch den Glauben gerechtfertigt zu werden.

Tom verbrachte seine Ferien an der See. Er freute sich, dass jeden Tag die Sonne schien, und genoss das Schwimmen im Meer. Besonderen Spaß machte es ihm, seine Luftmatratze mit ins Wasser zu nehmen und aufs Meer hinauszupaddeln. Er wagte sich bis hinter die Wellen hinaus, die geräuschvoll ans Ufer klatschten. Draußen war es still. Dort lag er auf dem Rücken und beobachtete den Himmel, während seine Luftmatratze leicht auf der Wasseroberfläche schaukelte.

Aber eines Tages passierte es: Plötzlich zischte die Luft aus seiner Matratze, und innerhalb von wenigen Minuten konnte sie ihn nicht mehr über Wasser halten. Tom war in großer Not, denn er war ein ziemlich schlechter Schwimmer. „Hilfe!“, rief er „Ich ertriiiiinke!“

An dem Tag war gerade Richard am Strand – ein Rettungsschwimmer, der ständig durch sein starkes Fernglas sah und beobachtete, ob einer von den Badegästen in Schwierigkeiten war. Er erblickte Tom in seiner Not und hörte schwach seinen Hilfeschrei. Richard legte das Fernglas weg, rannte den Strand hinunter und sprang ins Meer. Mit seinen starken Armen und Beinen zog er kräftig durchs Wasser, bis er an die Stelle kam, wo der arme Tom um sein Leben kämpfte.

- Bild 2-7



Als Richard ihn erreichte, begann Tom, noch mehr mit Armen und Beinen zu rudern. „Ich muss dem Mann helfen, mich an Land zu bringen“, schoss es ihm durch den Kopf.

Richard rief: „Hör auf herumzuzappeln! Du ziehst uns noch beide unter Wasser!“ Dabei drehte der kräftige Rettungsschwimmer ihn unsanft auf den Rücken, klemmte ihn fest und schwamm Richtung Ufer. Er hatte schon viele Menschen gerettet und wusste genau, was zu tun war. Tom hatte indessen begriffen und hörte auf zu strampeln. Bald war Richard im seichten Wasser angekommen, und seine Füße kamen auf den Grund. Er hob den erschöpften Tom hoch und bettete ihn in den warmen Sand. „Wie schön ist es, wieder auf sicherem Boden zu sein!“, dachte Tom, als er in der Sonne lag und nach Luft japste.

LG, ANW/F So wie Richard möchte auch der Herr Jesus, dass wir ihm vertrauen – „an ihn glauben“. (Lesen Sie Römer 4,5 vor): „**Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.**“

Es ist gefährlich, wenn wir versuchen, uns selbst zu retten. Stattdessen sollen wir uns im Vertrauen ganz an den Herrn Jesus klammern. Er allein kann uns retten.

Tom setzte sein Vertrauen auf den Rettungsschwimmer. Er konnte sich selbst nicht retten. Ebenso wenig können wir uns selbst von der Sünde erretten. Wenn wir es versuchen, behindern wir Gott sogar. Denkt an Tom: Als er selbst mit den Wellen kämpfte, um Richard zu helfen, erschwerte er ihm nur die Rettungsaktion.

• Bild 2-8

Der Herr Jesus tat viel mehr für uns, als Richard für Tom tat. Richard setzte tapfer sein Leben aufs Spiel, aber der Herr Jesus wusste im Voraus, dass er sterben musste. Gott setzte viel mehr für uns ein als Johannes, der Richter, für seinen schuldig gewordenen Bruder. Der Herr Jesus bezahlte nicht nur 5000 Euro Geldstrafe – er nahm die furchtbare Strafe des Todes auf sich, um deinet- und um meinetwillen. Wenn wir auf ihn vertrauen, dann „haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“. Wir besitzen diesen Frieden, weil unsere Sünden vergeben sind. Wir haben ihn, weil wir aus Gottes Sicht gerecht sind und wissen, dass wir in den Himmel kommen.

LG, ANW/F Hast du schon dein Vertrauen auf Jesus Christus als deinen Herrn und Retter gesetzt? Er möchte, dass du ihm vertraust. Wende dich von deinen Sünden ab und bitte ihn, dir zu vergeben und dich zu seinem Kind zu machen.



Vertiefung

Wiederholungsspiel: Puzzle

Durchführung: Sie brauchen für dieses Quiz ein Puzzle aus acht Teilen für die Flanelltafel. (Sie können z. B. ein Bild aus einem Wandkalender ausschneiden und die Teile mit Haftpapier hinterkleben.) Wenn ein Kind eine Frage richtig beantwortet hat, fügt es jeweils ein Puzzleteil an der richtigen Stelle hinzu.

Quizfragen

1. Was bedeutet das Wort „rechtfertigen“ in der Bibel? (*Rechtfertigen heißt: einen Menschen vor dem Gesetz gerecht machen, sodass er nicht mehr schuldig ist.*)
2. In unserer heutigen Lektion haben wir von einem falschen Weg zu Gott gehört: Menschen versuchen, sich selbst vor Gott gerecht zu machen. Wie tun sie das? (*Durch Gesetzeswerke – indem sie versuchen, Gutes zu tun und sich selbst zu retten.*)
3. In Römer 5,9 lesen wir, dass wir durch das Blut des Herrn Jesus Christus gerecht geworden sind. Was geschah am Kreuz für uns? (*Als der Herr Jesus starb und sein Blut für uns vergossen wurde, war die Strafe für unsere Sünde vollständig bezahlt.*)
4. In Römer 5,1 lesen wir, dass wir durch den Glauben gerecht geworden sind. Könnt ihr das bitte erklären? (*Was Jesus Christus getan hat, kommt uns nur zugute, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen – an ihn glauben.*)
5. a. Welche Person des Alten Testaments, die wir erwähnt haben, wurde gerechtfertigt, weil sie auf Gott vertraute? (*Abraham*)
b. Aus welcher Stadt rief ihn Gott heraus? (*Ur*)
6. An welche Verheißungen (Versprechen Gottes) glaubte er? (*Er glaubte, dass er viele Nachkommen haben und ein Land erhalten würde.*)

7. Wie zeigte Tom in der Beispielgeschichte dem Rettungsschwimmer sein Vertrauen? *(Er hörte auf, selbst zu strampeln und erleichterte es damit Richard, ihn zu retten.)*
8. Warum ist der Rettungsschwimmer ein Bild für den Herrn Jesus? *(Richard war stark und fähig, einen Menschen zu retten. Er hatte bereits andere Leute vor dem Tod bewahrt. Er war bereit, sich selbst aufzuopfern, damit andere gerettet wurden.)*

Bibelverse zur Lektion 2

<p>Römer 3,20 ...weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 3,28 So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 4,3 Denn was sagt die Schrift? „Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 4,5 Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 4,22 Darum ist es ihm auch „zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (1. Mose 15,6).</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 5,1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus ...</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 5,9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

Römer 6 und 8; Schwerpunkt Kapitel 8

Leitgedanke

Der Heilige Geist wohnt in jedem Christen, um ihn zu stärken und ihm zu helfen.

Anwendung für Gläubige: Danke Gott, dass er dir diesen Freund gegeben hat. Rechne ganz fest mit seiner Hilfe in deinem täglichen Leben.

Anwendung für Fernstehende: Höre auf das, was der Heilige Geist dir sagt, und komme zu Jesus Christus!

Bibelvers zum Lernen

Wiederholen Sie Römer 5,1.

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: 3-1 bis 3-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Wiederholungsfragen: Am Ende der Lektion finden Sie Wiederholungsfragen.

Bilder malen: Geben Sie jedem Kind die Aufgabe, drei passende Bilder zu malen, wie es seine Liebe zum Herrn zu Hause, in der Schule und beim Spielen zeigen kann (siehe Tabelle am Ende der Lektion). Diese Arbeit ist auch für nicht bekehrte Kinder geeignet. Sie verdeutlicht ihnen, was zum Christsein gehört, und bereitet sie auf eine aufrichtige Hinkehr zu Christus vor.

Anspiel: Fahren Sie fort mit dem Eintüben und Proben des Anspiels.

Anmerkung: Entsprechend der allgemeinen Struktur des Römerbriefes beschäftigt sich diese Lektion mehr mit der Lehre über das Leben als Christ als mit dem Erlösungsweg. Für die fernstehenden Kinder Ihrer Gruppe können Sie das Evangelium in einen Programmteil vor der Lektion einbeziehen und sich dabei auf die Basis der unten aufgeführten Verse aus dem Römerbrief stützen. Wenn die Kinder eine Bibel haben, können sie die Verse auch in ihrer Bibel unterstreichen und neben die angegebenen Stellen folgende Worte als Merkhilfe schreiben:

Römer 3,23: Unsere Not

Römer 5,8 : Der einzige Retter

Römer 6,23: Gottes Gabe

Römer 10,13: Was wir tun müssen

Lektion

Einstieg

Erinnert ihr euch noch an die Geschichte von Karl und Johannes? (Zeigen Sie Bild 1-7 für diejenigen, die in den vorigen Wochen nicht anwesend waren. Lassen Sie die Geschichte von den anderen Kindern kurz erzählen.) Was geschah weiter mit unseren beiden Freunden?



- Bild 3-1

Nach dem Ende der Gerichtsverhandlung lud Johannes seinen Bruder zum Abendessen nach Hause ein. Dort nahmen sie im Wohnzimmer Platz, und Karl begann zu erzählen. Was sagte er wohl – was meint ihr? Ich mache euch zwei Vorschläge. Welcher von ihnen wird eurer Meinung nach zutreffen?

Erster Vorschlag: „Johannes, es war schön von dir, das Bußgeld für mich zu bezahlen – aber erwarte nur nicht, dass ich deswegen aufhöre zu stehlen. Lass mich mein Leben so verbringen, wie ich will. Lebe du so, wie du willst. Ich kann doch schließlich mit meinem Leben machen, was ich will.“

Zweiter Vorschlag: „Johannes, ich weiß, ich habe Strafe verdient, aber ich hätte diese hohe Summe niemals aufbringen können. Hab herzlichen Dank für das Geld. Von jetzt an will ich versuchen, so zu leben, dass du dich nicht mehr wegen mir schämen musst.“

Der zweite Vorschlag trifft zu. Karl ging sogar so weit, dass er sagte: „Johannes, ich weiß überhaupt nicht, wie ich dir danken soll. Du kennst ja meine Lage und weißt, dass ich dir das niemals zurückzahlen kann. So wie ich dich kenne, verlangst du das auch nicht. Aber ich würde gern von Zeit zu Zeit mal bei dir vorbeikommen und dein Auto waschen oder den Rasen mähen. Kann ich das für dich tun? – Es ist nur, um dir zu zeigen, wie sehr ich deine Freundlichkeit zu schätzen weiß.“

Ich weiß, in diesem Raum sind mehrere Jungen und Mädchen, die zu Gottes Familie gehören. Ihr habt den Herrn Jesus als euren Herrn und Retter angenommen. Gott hat viel mehr für euch getan, als Johannes für Karl tat, denn er gab seinen einzigen Sohn, damit er für unsere Sünden sterben sollte. Nun ist euch klargeworden, welch einen hohen Preis Jesus Christus für euch bezahlt hat. Wie wollt ihr darauf reagieren?

- Bild 3-2



Auf diesem Bild sind zwei Möglichkeiten dargestellt. Welches Bild entspricht wohl dem wirklichen Christsein?

Erste Möglichkeit: „Herr Jesus, hab Dank dafür, dass du die schreckliche Strafe für meine Sünden auf dich genommen hast. Von jetzt an möchte ich dir gefallen. Hilf, dass ich zu Hause, in der Schule, oder wo ich auch immer bin, dir Liebe und Dankbarkeit entgegenbringe.“

Zweite Möglichkeit: „Herr Jesus, es ist schön, Christ zu sein. Es macht mir Spaß, in den Kindergottesdienst zu gehen, und ich habe gute Freunde. Aber warum muss ich immer das machen, was meine Eltern sagen? Das gefällt mir nicht. Ich möchte tun, was ich will.“

Denken wir einmal über diese beiden Bilder nach. Was spielt sich dort gerade ab – was meint ihr? Welches Bild stellt die richtige Haltung dar: das Kind, das gerade den Tisch deckt, oder das Kind, das draußen spielt und so tut, als hätte es das Rufen der Mutter nicht gehört? Ich hoffe, dass ihr nicht so reagiert wie im zweiten Beispiel.

Christsein ist etwas Schönes und Spannendes, aber es ist nicht immer leicht. Im Gegenteil – es ist ein echter Kampf. Wir haben einen schrecklichen Feind. Satan heißt er, und er setzt alles daran, uns zum Bösen zu verleiten, damit wir den Herrn Jesus betrüben, obwohl wir doch Gotteskinder sind. Unser Feind ist mächtig, aber jedem Christen steht ein noch mächtiger Helfer zur Seite, der in ihm lebt und ihm hilft, das Rechte zu tun. Weißt du, wer das ist? Schauen wir einmal nach in Römer 8,9; dort wird er dreimal er-

wähnt (*lassen Sie ein Kind vorlesen – nach Luther*): „Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ In einer anderen Bibelübersetzung (Schlachter Übersetzung Version 2000 © Genfer Bibelgesellschaft) lautet diese Stelle: „Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.“

LG, ANW/G Wie wird er genannt? An dieser Stelle finden wir drei verschiedene Ausdrücke: Geist, Geist Christi und Geist Gottes. **Wir nennen ihn gewöhnlich den Heiligen Geist. Er ist Gott, und er wohnt in jedem Christen** – in jedem Menschen, der auf den Herrn Jesus als seinen persönlichen Herrn vertraut. **Wenn du ihn als Retter aufgenommen hast und an ihn glaubst, dann wohnt der Heilige Geist in dir, um dich in deinem Kampf gegen den Teufel zu stärken.** Heute werden wir im Römerbrief auf vier entscheidende Dinge stoßen, die der Heilige Geist im Leben eines jeden Gotteskindes tun will und kann.

• *Bild 3-3*

Er hilft uns vor allem, so zu leben, dass wir Gott Freude bereiten. In Römer 8,4 lesen wir (*lassen Sie ein älteres Kind vorlesen*): „... damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.“ Das ist etwas schwer zu verstehen, aber es bedeutet dies: Wenn der Heilige Geist unser Leben regiert, tun wir, was richtig ist. Es ist wie auf dem Bild, das wir eben angeschaut haben (*zeigen Sie noch einmal kurz Bild 3-2*). Er gibt uns Kraft, unseren Eltern zu gehorchen und den Sieg über die Versuchungen des Teufels zu erringen.

Sandra ist zehn Jahre alt. Vor einem Jahr hat sie in einer Bibelfreizeit den Herrn Jesus gebeten, ihr Herr und Retter zu werden. Wenn Sandra aus der Schule kommt, kann es sein, dass sie noch schnell für die Mutter einkaufen gehen muss. Bevor Sandra Christ wurde, nahm sie mehrmals ein wenig von dem Wechselgeld, ehe sie den Rest in Mutters Portemonnaie zurücklegte. Die Mutter zählte niemals nach und wusste nicht, dass Sandra stahl. Doch dann hat sich Sandra bekehrt, und nun will sie dem Herrn Jesus gefallen, indem sie das Richtige tut. Manchmal jedoch kommt sie in Versuchung, wieder in ihre alte, schlechte Gewohnheit zu verfallen. Wer erinnert sie dann an Gottes Gebot „Du sollst nicht stehlen.“? Und wer gibt ihr die Kraft, sich richtig zu verhalten? – Ja, der Heilige Geist.

Am Abend, wenn sie mit den Hausaufgaben fertig ist, geht Sandra oft zu ihrer Freundin, die in derselben Straße wohnt. Wenn dann ihre Mutter fragt: „Wo willst du hin?“, ist Sandra versucht zu sagen: „Ich gehe mit meinen Hausaufgaben zu Steffi. Sie muss mir helfen.“ Die Mutter wird ihr in diesem Fall erlauben, länger bei Steffi zu bleiben. Aber eine Stimme in ihrem Inneren lässt sie an Gottes Gebot denken: „... belügt einander nicht ...“ (Kolosser 3,9) Und Sandra sagt die Wahrheit: „Ich gehe ein wenig zu Steffi – zum Spielen. Darf ich?“ Ihre Mutter erlaubt ihr zwar nicht, so lange zu bleiben, wie wenn sie dort ihre Hausaufgaben gemacht hätte. Aber Sandra weiß, dass sie die Wahrheit sagen soll. Wer hilft ihr dabei? – Ja, der Heilige Geist.

LG, ANW/G Wenn du ein gläubiger Junge oder ein gläubiges Mädchen bist, dann bete dafür, dass der Heilige Geist dir ebenfalls hilft, Gottes Geboten zu gehorchen. Er wird dir die Kraft dazu geben.

• *Bild 3-4*

Manchmal haben Christen Zweifel daran, ob sie Gottes Kinder sind. Sie fragen sich: „Bin ich wirklich ein Kind Gottes? Ist der Herr Jesus jetzt in meinem Leben? Und wenn ich sterben muss – komme ich dann überhaupt in den Himmel? Der Teufel will uns daran zweifeln lassen, dass wir Gottes Kinder sind. An wen wendest du dich, wenn dir solche Zweifel kommen? Wenn du den Herrn Jesus als deinen Herrn und Retter kennst, dann gibt es einen, der dir nahe ist, um dir zu helfen. Wer ist es? Lesen wir nach in Römer 8, 16: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“



LG, ANW/G Das bedeutet, wenn du an den Herrn Jesus glaubst, dann ermutigt dich der Heilige Geist und gibt dir Frieden ins Herz, indem er dir zusichert, dass du tatsächlich ein Glied der Familie Gottes bist. Du hörst mit deinen Ohren keine Stimme, aber er macht, dass du tief in deinem Inneren weißt, dass du zu ihm gehörst. Gleichzeitig gibt er dir Kraft, richtig zu leben.



• Bild 3-5

Wie schenkt dir der Heilige Geist die Gewissheit, dass du ein Kind Gottes bist? – Er tut es auf zweierlei Weise: durch die Verheißungen aus Gottes Wort und dadurch, dass er Veränderungen in deinem Leben sichtbar werden lässt. Wie ist es mit Sandra? Jeden Mittwochnachmittag geht sie in einen Kinder-Hauskreis. Dieser findet in einer Wohnung statt, die nur zwei Straßen von ihr entfernt liegt. Auch hat sie schon an einer Bibelfreizeit teilgenommen, und dort ist etwas Wunderbares geschehen: Sie hat den Herrn Jesus im Gebet als ihren persönlichen Herrn und Retter angenommen.

Manchmal lässt der Teufel in Sandras Herzen doch Zweifel darüber aufkommen, ob sie auch wirklich errettet und auf dem Weg zum Himmel ist. Sandra hat das Gefühl, Anna, ihre Leiterin im Kinder-Hauskreis könne ihr weiterhelfen. Darum ist sie einmal nach der Stunde dort geblieben und hat Anna ihr Problem erzählt:

„Manchmal bin ich mir gar nicht mehr sicher, ob der Herr Jesus wirklich in mir lebt“, sagt sie. Anna erklärt: „Sandra, weißt du noch, wie du letztes Jahr in der Freizeit den Herrn Jesus gebeten hast, dein Herr und Retter zu werden? Erinnerst du dich noch an den Vers, den du an dem Tag in deiner Bibel gelesen hast? – „... wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden“ (Römer 10,13). Als du gebetet hast, hast du da den Herrn Jesus darum gebeten, deine Sünden zu vergeben und die Herrschaft in deinem Leben zu übernehmen?“ – „Ja“, antwortet Sandra, „das habe ich getan.“ Anna fährt fort: „Hier steht die Verheißung: Wenn du seinen Namen anrufst, dann wird er dich retten. Was hat er getan – was meinst du?“ – „Er hat mich gerettet.“ – „Und wie kannst du das wissen?“ – Sandra denkt einen Moment nach. Dann erklärt ihr Anna: „Du kannst wissen, dass du gerettet bist, weil Gott es versprochen hat. Es gibt noch eine andere, wunderbare Verheißung. Gott sagt: „Ich will dich nicht verlassen.“

„Und da ist noch etwas“, setzt Anna hinzu. „Im Lauf des letzten Jahres konnte man bei dir eine echte Änderung im Verhalten beobachten. Du bist nach und nach freundlicher, folgsamer und in den Stunden aufmerksamer geworden. Für mich ist das ein Zeichen, dass Jesus wirklich dein Retter ist.“

Als Sandra über diese Verheißung und über die Veränderung in ihrem Leben nachdenkt, zieht wieder Frieden und Freude in ihr Herz. Es ist nicht so sehr die Ermutigung durch ihre Leiterin, die Sandra geholfen hat. Weißt du, wer ihr im Stillen geholfen hat, die Gewissheit zu empfangen, dass sie Gottes Kind ist? – Ja, der Heilige Geist, der in ihrem Herzen wohnt.

LG, ANW/G Er kann das auch für dich tun. Wenn du Zweifel hast, dann denke daran zurück, dass du den Herrn Jesus einmal darum gebeten hast, dich zu retten. Erinnerung dich daran, dass er dir versprochen hat, dich zu retten und bei dir zu bleiben. Sicher gibt es auch in deinem Leben kleine Veränderungen zum Guten. **Der Heilige Geist wird dir helfen, Zweifel und Ängste zu überwinden.** Das ist ein Teil seiner Aufgabe. Vertraue darauf, dass er es für dich tut.

• Bild 3-6



Sandra fällt es schwer, Entscheidungen zu treffen. Sogar, wenn es sich um sehr alltägliche Dinge dreht, wie die, welche Schuhe sie anziehen oder wen sie zum Geburtstag einladen soll. Wenn sie an einige größere Entscheidungen denkt, – Entscheidungen, die ihre älteren Freundinnen gerade treffen müssen und die ihr noch in der Schule bevorstehen –, dann fragt sie sich, wie sie das bewerkstelligen soll. Dann, eines Tages, spricht Anna im Kinder-Hauskreis darüber, dass der Heilige Geist ihr auch dabei helfen will.

Der Heilige Geist leitet uns bei unserem Tun. Das ist seine dritte Aufgabe. (Kannst du

dich noch an die ersten beiden erinnern? 1. Stärkung im Kampf mit dem Teufel, 2. Heilsgewissheit geben) Er zeigt uns täglich, was richtig und was falsch ist. Er hilft uns Tag für Tag, Gottes Willen zu erkennen und zu tun. (*Lassen Sie eines der Kinder Römer 8,14 lesen*): „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ Der Heilige Geist möchte uns auf dem Weg leiten, den Gott für uns vorbereitet hat. In ein paar Jahren beschäftigen dich Fragen wie: Welche Fächer soll ich wählen und welche abgeben? Welche Freunde und Freundinnen sind die richtigen? Welchen Beruf soll ich ergreifen? Vielleicht möchte Gott, dass du Missionar, Prediger oder Evangelist wirst. Wie wirst du herausfinden, was Gottes Wille für dein Leben ist? In allen diesen Dingen will dich der Heilige Geist zu richtigen Entscheidungen führen. Sicher fragst du nun: „Aber wie leitet denn der Heilige Geist die Menschen?“

• *Bild 3-7*

(*Decken Sie die jeweils nicht benötigte Bildhälfte ab.*) Du kannst seine Leitung vor allem durchs Bibellesen und Beten erfahren. Beim täglichen Lesen des Wortes Gottes und beim Gebet, dich zu führen, wird er dir helfen zu erkennen, was richtig ist, und was er von dir möchte. Manchmal macht er dich auf eine besondere Verheißung aufmerksam, die du dir merken sollst. Oder er lenkt deinen Blick auf ein biblisches Gebot, damit du es befolgst. In Psalm 119, Vers 105 lesen wir: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Es gibt noch einen anderen Weg zu erkennen, was Gott von uns möchte. Das ist der Friede, den der Heilige Geist in unsere Herzen gibt. In Kolosser 3,15 heißt es: „Und der Friede Christi ... regiere in euren Herzen; ...“

LG, ANW/G Der Heilige Geist hat uns seinen Frieden als Schiedsrichter ins Herz gegeben. Du weißt doch, was ein Schiedsrichter tut: Wenn ein Spieler einen Fehler macht, dann pfeift er. Wenn ein Christ etwas gegen Gottes Willen tut, „pfeift’s“ im Herzen, dann wird der Friede Gottes in unserem Inneren gestört. Wenn du tust, was Gott von dir will, dann wird in dir Friede sein, auch wenn es sich um etwas sehr Unangenehmes handeln sollte.

Der Heilige Geist gebraucht andere Christen, um uns zu führen. 1. Petrus 5,5 sagt, dass jüngere Gläubige denen zuhören sollen, die älter sind als sie und mehr Erfahrung im Leben als Christ mitbringen. Die Mitarbeiter des Kindergottesdienstes und des Kinder-Hauskreises können dir gut raten, im Blick auf den Willen Gottes für dein Leben. Wenn du gläubige Eltern hast, können sie dir helfen, Entscheidungen zu treffen, die im Willen Gottes sind. Habe keine Angst davor, sie zu fragen. Andere Christen wollen dir helfen, den Weg zu finden, den Gott für dein Leben vorgesehen hat.

• *Bild 3-8*

Bis jetzt haben wir über drei Dinge nachgedacht, die der Heilige Geist in einem Gläubigen tut. Kannst du dich noch an sie erinnern?

Zum Schluss beschäftigen wir uns noch mit einem anderen wunderbaren Werk des Heiligen Geistes. Lasst uns Römer 8,26 lesen und sehen, was es ist. (*Ein Kind liest den Vers vor*): „Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich’s gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“

LG, ANW/G Verstehst du, was wir gerade gelesen haben? Gott will uns hier wissen lassen, dass der Heilige Geist uns beim Beten zur Seite steht. **Er tritt vor Gott für uns ein, und er hilft uns, in rechter Weise zu beten.** Da er in uns lebt, kann er uns so führen, dass wir auch für die richtigen Dinge beten. Er kann uns helfen, in Ehrfurcht und Demut vor Gott zu treten, wenn wir beten – so, wie sich’s gebührt. Er kann uns helfen, Gott im Blick auf das, worum wir bitten, zu vertrauen. Es ist ein großer Segen, dass der Heilige Geist für uns betet und uns beim Gebet hilft. Bitte Gott darum, dich durch seinen Geist zu lehren, wie du besser beten kannst.

Welch ein wunderbarer Helfer und Freund ist der Heilige Geist! Dankst du Gott dafür,



Nach der im engl. Originaltext verwendeten Übertragung lautet die zweite Hälfte des Verses:
 „... sondern der Geist selbst legt Fürsprache für die Heiligen ein nach dem Willen Gottes.“

dass er in deinem Herzen lebt? Lass ihn in deinem Leben die wunderbaren Dinge tun, über die wir heute nachgedacht haben. Sieh zu, dass du ihn nicht durch sündiges Verhalten betrübst oder traurig machst.

LG, ANW/F Spricht der Heilige Geist auch zu den Herzen von Jungen und Mädchen, die noch nicht an Jesus als persönlichen Retter glauben? Was meinst du? – Ja, er tut es. Er zeigt dir, dass du ein Sünder bist, und er gibt dir das Verlangen, zu Jesus zu kommen. Wenn er zu dir spricht, dann höre auf das, was er dir gerade sagt, und komme heute zu Jesus. Er verspricht: „... wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden“ (Römer 10,13).

Bibelverse zur Lektion 3

<p>Römer 8,4 ...damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 8,9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 8,14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 8,16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 8,26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Was wollte Karl tun, um Johannes seine Dankbarkeit zu zeigen? (*Für ihn Auto waschen, Rasen mähen*)
2. Nenne drei Dinge, durch die wir Gott unseren Dank für die Errettung erweisen können. (*Den Eltern gehorchen, in der Schule ehrlich sein, unseren Kameraden helfen und vieles mehr*)
3. Alle Jungen und Mädchen, die Christen sind, haben einen mächtigen Feind, aber einen noch stärkeren Helfer und Freund. Wer sind sie? (*Der Feind ist der Teufel, der Freund ist der Heilige Geist.*)
4. Wer ist der Heilige Geist, und wo lebt er? (*Er ist Gott, und er lebt in jedem Christen.*)
5. Durch welches Verhalten zeigte Sandra, dass der Heilige Geist ihr half, Gottes

- Gebote zu halten? *(Sie entwendete kein Geld mehr aus Mutters Portemonnaie; sie sagte die Wahrheit, wenn sie zu ihrer Freundin ging.)*
6. Wenn ein gläubiger Junge oder ein gläubiges Mädchen Zweifel hat, ob er oder sie gerettet ist, wie hilft dann der Heilige Geist, zur Gewissheit zu finden? *(Durch die Verheißungen – das, was Gott in der Bibel verspricht – und durch die Erinnerung an Veränderungen im Leben)*
 7. Bei welchen Entscheidungen möchte der Heilige Geist uns leiten? *(Bei allen Arten von Entscheidungen – in großen und kleinen Dingen)*
 8. Wie führt uns der Heilige Geist? *(Durch die Bibel und durchs Gebet, durch den Frieden Gottes im Herzen und durch andere Christen)*
 9. Welche andere Aufgabe erfüllt der Heilige Geist im Leben von Christen? – Es ist das, was wir zuletzt erwähnten. *(Er hilft uns, wenn wir beten.)*
 10. Ist der Heilige Geist auch in den Herzen von ungläubigen Jungen und Mädchen am Werk? Wenn ja – wie? *(Ja. Er zeigt ihnen, dass sie Sünder sind und macht, dass sie zu Jesus Christus kommen wollen.)*

Bilder malen

Herstellung: Kopieren Sie die Tabelle auf DIN-A4-Papier. Die Kinder können in jede Spalte ein Beispielbild malen, wie sie Gott Liebe und Dankbarkeit in den verschiedenen Bereichen zeigen können. Beispiel: Zu Hause, Mutter beim Abwasch helfen.

Wenn Gott uns gerecht gemacht hat, wollen wir ihm unsere Liebe und unsere Dankbarkeit zeigen.		
Zu Hause	In der Schule	Bei Freunden

Copyright © 1990, 1993 Kinder-Evangelisations-Bewegung, Kilchzimmer, CH-4438 Langenbruck
Kopieren für die Kinder in Ihrer Gruppe erlaubt.

Gliederung der Lektion

Leitgedanke: Heute gehören all die zu Gottes Volk, die an den Herrn Jesus Christus glauben – Juden und Heiden.

Einleitung

Bild 4-1: Im Zweiten Weltkrieg wurden viele Juden umgebracht. Gott hatte die Juden aus Barmherzigkeit zu seinem besonderen Volk erwählt.

Bild 4-2: Gott erwählte die Juden dazu, die Bibel niederzuschreiben.

Bild 4-3: Gott erwählte die Juden, damit aus ihrem Volk der Retter der Welt kommen sollte. **LG**

Bild 4-4: Der Herr Jesus kam, um Juden und Nichtjuden zu retten. **LG, ANW / F**
Die Juden verwarfen den Retter Gottes und versuchten, durch Werke gerecht zu werden. **LG**

Bild 4-5: Der Gärtner pflöpft wilde Olivenzweige auf den Ölbaum, der keine guten Oliven trägt.

Bild 4-6: Wir, die erteteten Nichtjuden, wurden eingepflöpft – durch Gottes Barmherzigkeit. **LG, ANW / G**

Bild 4-7: Gott pflöpft Juden, die ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus setzen, wieder ein. **LG**

Bild 4-8: Sei Gott gegenüber dankbar und bete dafür, dass die Juden gerettet werden. **LG, ANW / G**

Programmablauf

Blank lined area for program flow notes.

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Römer 9-11

Leitgedanke

Heute gehören all die zu Gottes Volk, die an den Herrn Jesus Christus glauben – Juden und Heiden.

Anwendung für Fernstehende: Bitte den Herrn Jesus Christus, dich zu retten.

Anwendung für Gläubige: Danke Gott, dass er dich errettet hat und dass du zu seinem Volk gehörst. Danke für das Volk der Juden und bete für sie.

Bibelvers zum Lernen

... wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden. Römer 10,13

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: Seiten 4-1 bis 4-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Gemeinsame Fürbitte: Siehe Vorschläge für das Gebet am Ende der Lektion. Bringen Sie dazu eine Liste von Gebetsanliegen eines Missionars mit, der unter Juden arbeitet.

Pfropfen: Sie könnten den Kindern das Pfropfen demonstrieren: Die Kinder könnten dabei helfen, ein V in einen Ast zu schneiden und einen Zweig eines anderen Baumes in dieses V einzusetzen. Wenn es einfacher für Sie ist, machen Sie einen schrägen Schnitt. In diesem Fall sollte die Verbindungsstelle fest mit Borke und Bast umwickelt werden.

Wiederholungsfragen: Am Ende der Lektion finden Sie Fragen für ein Wiederholungsquiz.

Hinweis: Das Pfropfen ist eine Kunst, und es kann sein, dass Ihr neuer Zweig nicht anwächst – aber so machen Sie wenigstens das Prinzip deutlich.

Vorschlag: Schauen Sie gemeinsam einem Fachmann in einer Baumschule beim Veredeln zu oder lassen Sie diesen Vorgang durch einen Gärtner bzw. Hobbygärtner in der Stunde vorführen.

Lektion

Einleitung



- Bild 4-1

Einige von den älteren Jungen und Mädchen haben bereits etwas über den Zweiten Weltkrieg gelesen oder vielleicht im Fernsehen gesehen. Jeder Krieg ist schrecklich, denn an beiden Fronten werden viele tapfere Männer getötet. Auch Frauen und Kinder müssen sterben, wenn die Flugzeuge über Städten und Dörfern Bomben abwerfen. Aber eines der schauerlichsten Geschehnisse während des letzten Weltkrieges war die Ermordung von vielen tausend Juden – von Männern, Frauen, Jungen und Mädchen. Wer sind die Juden? In der vorletzten Lektion erzählte ich euch vom ersten Juden. Er hieß Abraham. Erinnerst du dich? Gott rief ihn heraus aus Ur, seiner Heimatstadt, und aus seinem Land. Er musste darauf vertrauen, dass Gott ihm – wie versprochen – neues Land und eine große Familie schenken würde. Abraham bekam einen Sohn mit dem Namen Isaak und einen Enkel, der hieß Jakob. Jakob hatte zwölf Söhne, und so begann die Zahl der Juden mehr und mehr zu wachsen. Heute gibt es Millionen von Juden. Sie wohnen in vielen Ländern, besonders in Israel.

LG Warum machte Gott die Juden zu seinem eigenen Volk? Er erwählte sie nicht, weil sie so zahlreich waren. Als Gott sie aussuchte, gab es nur einen von ihnen – Abraham. Gott erwählte sie aus Barmherzigkeit. Deswegen heißt es in Römer 9,15 (*lassen Sie ein Kind den Vers lesen*): „Denn er spricht zu Mose: ‚Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.‘“

Gott erwählt Menschen, ohne dass sie es verdienen. Er hat Mitgefühl und erweist ihnen seine Freundlichkeit. Die Juden verdienten es nicht, von Gott erwählt zu sein. Abraham, Isaak, Jakob und alle ihre Kinder waren sündige Menschen wie du und ich.



- Bild 4-2

Aber Gott gab dem jüdischen Volk eine besondere Aufgabe. In Römer 3,2 lesen wir, dass ihnen die Worte Gottes anvertraut wurden. Das heißt, sie hatten die große Verantwortung, die Worte Gottes genau niederzuschreiben. Gott sprach auf verschiedene Arten zu bestimmten Juden, und sie schrieben auf, was er sagte. Den größten Teil unserer Bibel schrieben Juden: Mose war ein Mann, der hörte, was Gott sprach, und er verfasste die ersten fünf Bücher der Bibel. König David war ein Jude, der auf Gott hörte, und er schrieb viele Psalmen. Der Prophet Daniel war ein Jude. Matthäus, der Verfasser des ersten Evangeliums, war ebenfalls ein Jude. Auch Paulus war Jude. Wie dankbar sollten wir Gott für das sein, was jüdische Schreiber mit seiner Hilfe vollbrachten. Sie ließen sich von Gott leiten bei dem, was sie schrieben. So haben wir in diesem Buch, der Bibel, genau das vor uns, was Gott uns sagen will.

- Bild 4-3



LG Doch Gott verband mit der Erwählung des jüdischen (oder hebräischen) Volkes noch eine andere Absicht: Er erwählte die Juden, damit durch sie der Retter der Welt kommen sollte. (*Fordern Sie ein Kind auf, Römer 9,5 vorzulesen*): „... denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.“

Mehrere tausend Jahre vor der Geburt des Herrn Jesus hatte Gott versprochen, dass er eines Tages einen Retter senden würde. Dieses Versprechen gab Gott schon, bevor Abraham, Mose oder David lebten. Dann verging eine lange Zeit. Vielleicht dachten die Leute, dass der Retter niemals käme. Mächtige Feinde griffen die Juden an, und manchmal sah es so aus, als ob sie ausgerottet würden. Doch Gott beschützte sie, weil er sie zu dem Volk erwählt hatte, aus dem der Retter stammen sollte.

Schließlich wurde Jesus in Bethlehem zur Welt gebracht und im Stall in eine Futterkrippe gelegt. Wusstest du schon, dass Jesus aus einer jüdischen Familie stammt? Maria, die Mutter Jesu, war eine Jüdin. Josef, dem die Aufgabe zukam, Jesus aufzuziehen, war ein Jude. Also war Jesus Christus selbst ein Jude – obwohl er natürlich gleichzeitig auch Gottes Sohn war.

• Bild 4-4

LG, ANW/F Der Herr Jesus wurde nicht nur als Retter für die Juden geboren, sondern auch als Retter der ganzen Menschheit. Er kam, um Menschen aus jedem Land der Welt zu retten. Aber das Traurige ist, dass die Juden Gottes wunderbaren Erlösungsplan nicht verstanden und auch nicht annahmen. Du kennst doch diesen Plan – oder? Lasst uns etwas mehr darüber lesen, in Römer 10,12-13 (*bitten Sie ein Kind darum, vorzulesen*): „Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn ‚wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden‘ (Joel 3,5).“

Wenn wir den Namen des Herrn anrufen und ihn bitten, uns von unseren Sünden zu befreien, werden wir gerettet. Wir können uns selbst nicht retten, aber wir vertrauen auf ihn und bitten ihn, unser Herr und Retter zu werden. Er allein kann unsere Sünde wegnehmen und uns zu Kindern Gottes machen. Hast du den Namen des Herrn schon angerufen? Hast du den Herrn darum gebeten, dich von deiner Sünde zu erretten? Du kannst es heute tun. Gott verspricht: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden.“ Rufe ihn heute an!

PG Wenn du das schon getan, aber noch keinem davon erzählt hast, oder wenn du es tun möchtest, aber nicht weißt, wie, dann bleibe bitte nach der Stunde auf deinem Platz sitzen. Wenn ich sehe, dass du dort sitzt, dann komme ich zu dir und rede mit dir darüber, was es heißt, den Herrn anzurufen.

Die Juden nahmen diesen wunderbaren Weg der Errettung nicht an. In Römer 9,32 lesen wir (*fordern Sie ein Kind zum Vorlesen auf*): „... Weil es die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben sucht, sondern als komme sie aus den Werken.“ Die Juden dachten, sie müssten sich ihren Weg zum Himmel verdienen. Wenn sie alle Gebote hielten, würde Gott sie annehmen. Natürlich kann keiner Gottes Gebote vollkommen einhalten, und so schafften auch sie es nicht, auf diese Weise gerettet zu werden. Die Juden lehnten den Herrn Jesus ab. Du weißt ja noch, dass sie ihn am Kreuz töten ließen. Gott war sehr traurig, als er sah, wie sie seinen Sohn verwarfen. **Aber für den Fall, dass die Juden den Herrn Jesus nicht annahmen, hatte sich Gott ein Volk erwählt, das an ihn glauben und ihn lieben würde.** Welche Leute waren das wohl?

• Bild 4-5

Paulus vergleicht Gott im Römerbrief mit einem Gärtner, der gerade nach seinen Bäumen schaut. Der Gärtner hatte einen wunderschönen Ölbaum, der eine Fülle von guten, schwarzen Oliven tragen sollte. Oliven sind sehr nützlich. Man verwendet sie als Zutat zu verschiedenen Speisen, und wenn man sie auspresst, erhält man feines Öl zum Kochen und Backen.

Das Bild vom Ölbaum lässt uns an Gottes besonderes Volk – die Juden – denken. Sie waren für Gott wertvoll, genau wie der Ölbaum für den Gärtner. Aber der Ölbaum trug nicht – wie erwartet – gute Oliven. Ebenso wenig brachten die Juden Frucht: Sie glaubten nicht an den Herrn Jesus, obwohl sie es hätten tun sollen.

Daraufhin schnitt der Gärtner viele Zweige ab und tat etwas Merkwürdiges: Er begab sich in den Wald und fand dort einen wilden Ölbaum. Davon schnitt er einige Zweige ab und setzte diese an die Stelle der alten Ölzweige. Die Verbindungsstellen umwickelte er mit Borke und Bast. Bald begannen die neuen Zweige zu wachsen, genährt durch die Wurzeln und den Stamm des alten Ölbaums. Das, was der Gärtner tat, bezeichnet man als Pfropfen.





- Bild 4-6

Was teilt Gott uns durch dieses Bild mit? So wie der Gärtner die abgeschnittenen Ölweige verwarf, schob Gott die Juden als Volk zur Seite. Nun erwählte er ein neues Volk und setzte es an seine Stelle. Diese Wahl geschah ebenfalls aus Barmherzigkeit – auch diese Menschen verdienten ihre Erwählung zum Volk Gottes nicht. Aber Gott liebte sie und nannte sie jetzt sein Volk.

Wer sind diese Männer und Frauen, Jungen und Mädchen? (*Lassen Sie ein Kind Römer 11,19 lesen*): „Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft würde.“ Dieses neue Volk, das sind all die von uns, die auf Jesus Christus als Herrn und Retter vertrauen.

LG, ANW/G Du und ich, wir sind wie die Zweige des wilden Ölbaums, die auf den Stamm gepfropft wurden, um Äste seines besonderen Baumes zu sein. Ganz gleich, ob du Franzose, Engländer, Amerikaner oder Deutscher bist: **Wenn du an den Herrn Jesus Christus glaubst, dann gehörst du zu Gottes Volk.** Aber kannst du damit prahlen, dass Gott dich als Kind erwählt hat (wenn du wie ein Zweig an seinem Baum bist)? (*Lassen Sie ein Kind Römer 11,18 lesen*): „... rühme dich nicht gegenüber den Zweigen.“ – Nein, natürlich nicht! Wir müssen uns klarmachen, dass wir es nicht verdient haben, erwählt zu sein. Wir haben es nicht verdient, dass der Herr Jesus für uns starb. Wir haben es nicht verdient, das Evangelium zu hören. Allein durch Gottes Barmherzigkeit sind wir zum Glauben an den Herrn Jesus Christus gekommen und gerettet worden. Und auf diese Weise sind wir Mitglieder seines Volkes geworden.



- Bild 4-7

Bedeutet das, dass Gott nun keine Zeit mehr für die Juden hat? Ganz gewiss nicht! Gott hat auch sie immer noch lieb und möchte, dass sie ihn erkennen und ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus setzen. Lasst uns Römer 11,23 und 24 lesen (*ein Kind darf diese Verse laut lesen*): „Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, ... in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepropft werden in ihren eigenen Ölbaum.“

Kannst du diese Verse verstehen? Was sind die Zweige, die Gott wieder in den Baum einpfropfen kann? Es sind Juden – Juden, die ihr Vertrauen auf Jesus Christus setzen. Heute gibt es Missionare, die in aller Welt unter den Juden arbeiten und ihnen das Evangelium bringen. Das ist eine sehr harte Arbeit, denn viele Juden sind nicht dazu bereit, das Evangelium anzunehmen und wollen nicht glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist, der als Retter für die Juden und für die ganze Menschheit vom Himmel gesandt wurde. Einige Juden jedoch vertrauen auf Jesus Christus, wenn sie die gute Nachricht von ihm hören. Sie gleichen den Olivenzweigen, die wieder in ihren Baum eingepropft werden.

LG Sie sind ein Teil des auserwählten Volkes Gottes, das sowohl aus Juden als auch aus Nichtjuden besteht. Wir glauben, dass eines Tages, bevor der Herr Jesus als König der Herrlichkeit kommt, viele Juden an ihn glauben werden. Wie wunderbar wird das sein!



- Bild 4-8

LG, ANW/G Was können wir nach Gottes Willen für die Juden tun? **Wir wollen Gott danken, dass er sie gebrauchte, um uns die Bibel zu geben – und dass er sie zu dem Volk machte, durch das der Herr Jesus zur Welt kam.** Wir wollen sie niemals verachten, sondern wertschätzen und lieben – um Jesu Christi willen.

Und es gibt noch etwas Wichtiges für uns zu tun: Lesen wir Römer 10,1 und sehen dort nach, was der Apostel Paulus tat (*ein Kind liest vor*): „Liebe Brüder, meines Herzens

Wunsch ist und ich flehe auch zu Gott für sie, dass sie gerettet werden.“ Paulus ist uns hier ein Vorbild. Wir müssen ernsthaft – von Herzen – für sie beten, dass sie gerettet werden. Am Schluss unserer heutigen Lektion bitte ich vier von euch, die den Herrn Jesus lieb haben, mit uns zu beten.

1. Danke Gott für die Juden – dass wir durch sie die Bibel erhielten und dass durch ihr Volk der Herr Jesus auf die Welt kam.
2. Danke Gott, dass die von uns, die gerettet sind, von Gott erwählt und Teil seines Volkes sind (wie die in den Ölbaum eingepfropften Zweige).
3. Bete für das jüdische Volk – dass noch viele an den Herrn Jesus Christus als ihren Retter glauben und gerettet werden.
4. Bete für die Missionare, die unter Juden arbeiten – dass Gott ihnen hilft, weiterhin den Juden das Evangelium zu sagen, auch wenn nur wenige es hören wollen.
(Sie können die Gebetsgemeinschaft ausdehnen, indem Sie die Liste der Gebetsanliegen vorlesen.)

Bibeldverse zur Lektion 4

<p>Römer 9,5 ... denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 9,15 Denn er spricht zu Mose (2. Mose 33,19): „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 9,32 Warum das? Weil es die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben sucht, sondern als komme sie aus den Werken. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, ...</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 10,1 Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für sie, dass sie gerettet werden.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 10,12-13 Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn „wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden (Joel 3,5).“</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	<p>Römer 11,18 ... so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Römer 11,19 Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>
<p>Römer 11,23-24 Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum.</p> <p>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</p>	

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Wer war der erste Jude? (*Abraham*)
2. Wie lauten die Namen seines Sohnes und seines Enkels, durch die die jüdische Nation entstand? (*Isaak und Jakob*)
3. Aus Barmherzigkeit erwählte Gott die Juden zu seinem Volk. Was bedeutet Barmherzigkeit? (*Mitgefühl oder Freundlichkeit gegen die, die es nicht verdienen*)
4. Gott gab seinem Volk, den Juden, zwei ganz besondere Aufgaben. Worin bestand die eine? (*Die Bibel zu schreiben*)
5. Was war die andere? (*Das Volk zu sein, aus dem der Retter kam*)
6. Von welchem wunderbaren Weg der Errettung haben sich viele Juden abgewandt? (*Von der Errettung durch den Glauben, nicht durch Werke – allein durch das Vertrauen auf Jesus*)
7. Als die Juden sich von Gott und vom Herrn Jesus abwandten, erwählte sich Gott ein anderes Volk. Wer sind diese Leute? (*Jeder von uns, der auf Jesus Christus als Herrn und Retter vertraut*)
8. Wen stellen im Bild vom Ölbaum die abgeschnittenen Zweige dar? (*Juden, die nicht an Jesus Christus glauben*)
9. Es wurden Zweige eines wilden Ölbaums in den edlen eingepropft. Für wen sind sie ein Bild? (*Sie stehen für uns Nichtjuden, die an den Herrn Jesus Christus glauben.*)
10. Warum können wir uns nicht rühmen, dass wir zu Gottes auserwähltem Volk gehören? (*Wir haben es nicht verdient, von Gott erwählt zu sein, weder dass Jesus für uns starb noch dass uns jemand das Evangelium brachte noch dass Gott uns den Glauben schenkte.*)
11. a. Ist Gott mit den Juden am Ende? (*Nein*)
b. Was möchte er für sie? (*Dass sie zum Glauben an den Herrn Jesus kommen*)
12. Was können wir für das jüdische Volk tun? Es ist sehr wichtig! (*Beten*)

Gliederung der Lektion

Leitgedanke: Jeder Gläubige hat als Teil des Leibes Christi einige Gaben, um Gott und den anderen zu dienen.

Einstieg: Die Gesunderhaltung unseres Körpers

Bild 5-1: Der Sportler. Unser Körper ist von Gott wunderbar gemacht. Jeder Gläubige ist ein Teil des Leibes Christi, der Gemeinde (Römer 12,4-5). **LG**

Bild 5-2: Das Haupt leitet den Leib. Das Haupt des „Gemeindeleibes“ ist Christus (Kolosser 1,18), der den Gläubigen Anweisungen gibt. Er leitet die Gemeinde hauptsächlich durch sein Wort. – Einladung zu Jesus Christus für fernstehende Kinder. **LG, ANW/F**

Bild 5-3: Jeder Körperteil hat seine besondere Fähigkeit und Aufgabe. (LG) Gott hat dir einige besondere Fähigkeiten verliehen und dir eine spezielle Aufgabe zugeteilt. **LG, ANW/G**

Bild 5-4: Die Gabe des Lehrens (Römer 12,7) und die Gabe der Evangelisation (Epheser 4,11). **LG, ANW/G**

Bild 5-5: Die Gaben des Dienens (Römer 12,7), des Regierens (Römer 12,8) und Gebens (Römer 12,8) **LG, ANW/G**

Bild 5-6: Le Toumeau – ein Mann mit der Gabe des Gebens

Bild 5-7: Gläubige Kinder haben ebenfalls Gaben – Gespräch zwischen Herrn Reuter, Philipp, Elisabeth und Mark. Die Gaben der Ermahnung oder Ermutigung (Römer 12,8), der Barmherzigkeit (Römer 12,8) und des Glaubens (1. Korinther 12,9)

Bild 5-8: Gott möchte unsere Hingabe als „lebendiges Opfer“ für ihn (Römer 12,1). **LG, ANW/G** – Gott möchte nicht, dass wir stolz sind (Römer 12,3). Frage Gott, was er von dir möchte. **LG, ANW/G**

Programmablauf

Blank lined area for program flow notes.

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

Römer 12,1-13, Kolosser 1,18-19; Epheser 4,7-16; 1. Korinther 12,1-31

Leitgedanke

Jeder Gläubige hat als Teil des Leibes Christi einige Gaben, um Gott und den anderen zu dienen.

Anwendung für Gläubige: Danke Gott für die Gaben, die er dir geschenkt hat. Stelle dich ihm ganz zur Verfügung, damit er dich gebrauchen kann, um seinen Willen auszuführen. Frage ihn, was er von dir möchte.

Bibelvers zum Lernen

... so sind wir viele ein Leib in Christus ... Römer 12,5

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: 5-1 bis 5-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Lieder: „Gib mir Liebe ins Herz“ dt. Text: Hans-Joachim Eckstein, Melodie: aus den USA, Rechte: Hänssler-Verlag, Holzgerlingen oder „Gott braucht nicht nur große Leute“ Text und Melodie: mündlich überliefert, Rechte: Gerth Medien, Musikverlag, Asslar

Spiel: Das Körperteilepuzzle als Baustein im Anfangsteil des Programms geeignet – ein lockerer Einstieg in die Lektion. (Vorlagen und Erklärung Seite 47)

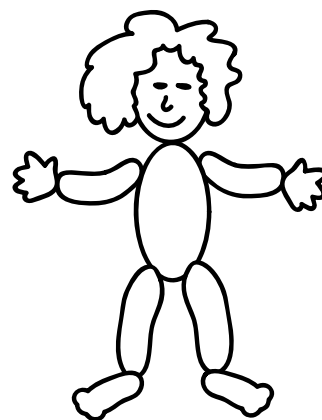
Gebetszeit: (nach der Lektion) Wählen Sie drei Kinder aus, die laut beten.

Anliegen: – Danke Gott, dass jeder von uns im Leib Christi wichtig ist.

– Danke Gott, dass jeder Christ seine spezielle Aufgabe erhalten hat, und dass er ihm die Fähigkeit gegeben hat, sie auszuführen.

– Bitte Gott uns zu helfen, Stück für Stück zu erkennen, was unsere Aufgaben sind und dass er uns zeigt, welche Gaben wir haben, damit wir für ihn und andere nützlich sein können.

Wiederholungsspiel: Punkt, Punkt, Komma Strich (Anleitung und Wiederholungsfragen Seite 47)



Lektion

Einstieg

Ich weiß nicht, welche Sportart ihr betreibt. Wer von euch spielt Fußball? Wer Handball? Basketball? Tennis? Und Schwimmen? – Prima. Warum ist Sport wichtig für euch? – Ja, es macht Spaß. Obendrein halten wir uns fit und tun etwas für unsere Gesundheit.



- Bild 5-1

Hast du schon einmal einem berühmten Sportler zugeschaut? – Du siehst, wie er auf das Ziel zuläuft. Alle Gelenke arbeiten perfekt zusammen – die Ellbogen, die Knie, die Handgelenke und die Halswirbel. Alle Muskeln erfüllen ihre Aufgabe bei der Bewegung der Glieder, der Arme und Beine. Gott hat unseren Leib wunderbar geschaffen: Der Kopf beherrscht den ganzen Körper, das Herz pumpt das Blut durch die Arterien und die Venen. Jedes Teil unseres Körpers ist nötig und wichtig.

Pass auf, ob du diese Verse aus Römer 12 verstehen kannst (*Bitten Sie ein Kind, Vers 4 und 5 zu lesen*): „Denn wie wir an **einem** Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele **ein** Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied.“

LG Was heißt das? Gott sagt uns hier, dass alle, die den Herrn Jesus lieb haben, zusammen passen, wie ein perfekt gebauter Körper. Es handelt sich dabei nicht um einen sichtbaren Leib, sondern um einen großen, unsichtbaren Organismus. Dieser Leib wird Gemeinde genannt.

Jeder, der an Jesus Christus glaubt, jeder echte Christ ist Teil dieses wunderbaren Leibes. Vielleicht bist du daran wie ein Finger, der den Weg zeigt, oder wie ein Ohr zum Hören, wie eine Zunge zum Reden oder wie ein Fuß zum Laufen.



- Bild 5-2

Der Kopf ist der wichtigste Teil des Körpers. Dort ist der Sitz des Gehirns. Wenn wir zum Beispiel einen Spaziergang machen wollen, gibt der Kopf die nötigen Befehle an die Glieder. Er teilt der Rückenmuskulatur mit, dass sie den Körper aufrichten soll. Er befiehlt dem Herzen, schneller zu schlagen, da wir nun mehr Energie brauchen. Er gibt den Lungenflügeln den Auftrag, tiefer einzusatmen und mehr Sauerstoff aufzunehmen; er sagt den Augen, dass sie uns auf dem Weg leiten sollen.

Was meinst du, wer das Haupt oder der Kopf der Gemeinde ist? Paulus teilt uns das in einem seiner Briefe mit – auch diesen schrieb er unter Gottes Leitung (*Lesen Sie Kolosser 1,18 vor*): „Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.“ Von wem schreibt Paulus hier? Ja, von dem Herrn Jesus Christus. Er ist „das Haupt des Leibes“ – der Gemeinde. Er ist der, der regiert, führt und die nötigen Anweisungen gibt. Was gäbe es in unserem Körper für ein entsetzliches Durcheinander, wenn er keinen Kopf hätte, der planen und führen könnte! Vielleicht entschieden dann die Oberschenkel, dass sie müde wären und sich hinsetzen wollten, während die Füße einen Spaziergang verlangten. Oder die Augen wollten sich schließen und eine kurze Ruhepause haben, während die Hände Lust zum Basketballspielen hätten!

Daher ist es so wichtig, dass jeder Gläubige als Teil des großen Organismus' der Gemeinde dem Herrn Jesus gehorcht. Wenn wir in der Gemeinde, im Kindergottesdienst oder im Kinder-Hauskreis auf Gottes Wort hören, oder wenn wir die Bibel lesen, dann spricht das Haupt des Leibes zu uns. Dabei lenkt es unser Leben, so wie das Gehirn die Glieder unseres Körpers lenkt. Es ist für uns als Glieder des Leibes Christi wichtig, dass wir dem Herrn Jesus folgen und das, was er sagt, in die Tat umsetzen.

LG, ANW/F Nun kann es sein, dass du noch nicht an den Herrn Jesus als deinen Retter glaubst. **In dem Fall bist du noch kein Teil seines Leibes.** Du bist noch außerhalb von Christus. Durch unvergebene Schuld bist du weit von ihm entfernt. Du bist verloren, aber er hält Ausschau nach dir! Er liebt dich, er ist für deine Sünden gestorben. Wenn

du ihm von ganzem Herzen vertraut und zu ihm kommst, wird er dich annehmen. Er hat es versprochen. In Johannes 6,37 sagt er: „... wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Komm noch heute zu Jesus!

• Bild 5-3

LG Wenn Jesus Christus das Haupt dieses großen Leibes ist, und wenn jeder wiedergeborene Mensch ein Glied daran ist, ist es wichtig, dass wir zusammen unserem Herrn dienen. Jeder wird gebraucht, denn wir alle haben unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. (Lesen Sie noch einmal Römer 12,5): „... so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.“

Jeder von uns hat besondere Fähigkeiten oder Gaben von Gott bekommen. Diese können so verschieden sein wie die Funktionen der einzelnen Gliedmaßen. Denken wir einmal darüber nach, was unsere Körperteile tun. Zum Beispiel: Welche besondere Fähigkeit hat Gott dem Auge verliehen, aber nicht dem Ohr? Ja – das Sehen. Was kann das Ohr, aber nicht die Hand? Es kann hören. Was kann deine Nase, aber deine Augen können es nicht? – riechen. Was kann deine Hand, aber nicht dein Ohr? – Dinge umfassen und festhalten. Du siehst, dass jeder einzelne Körperteil wichtig ist. Wir leiden darunter, wenn eines von ihnen ausfällt. Die Glieder, die wir nicht sehen, weil sie im Körperinneren verborgen liegen, sind sogar besonders wichtig – wie die Leber oder die Lunge.

LG, ANW/G Wusstest du schon, dass du als Christ für Gott sehr wichtig bist? Und all die anderen Christen in seinem Leib brauchen dich ebenfalls. **Wir können nicht ohne dich auskommen, denn Gott hat dir einige spezielle Fähigkeiten gegeben** – und bestimmte Aufgaben. Welche Aufgaben gibt es zu erfüllen? Gott ließ Paulus aufschreiben, welche Aufgaben er meinte. Wir finden einige von ihnen in Römer 12 (ein Kind liest Römer 12,6-8 vor). Wir haben nicht die Zeit, über jede einzelne Aufgabe nachzudenken, aber greifen wir einige heraus:

• Bild 5-4

Paulus erwähnt zum Beispiel die Lehrer. Wusstest du schon, dass Gott bestimmten Christen die besondere Gabe gegeben hat, Bibelunterricht zu erteilen? Alle Christen können anderen Menschen weitersagen, was in der Bibel steht. Aber Gott wusste, dass die Gemeinde Leute mit der Gabe des Lehrens braucht, damit sie im Glauben vorankommen kann. Gemeint sind Pastoren, Kindergottesdienst-Mitarbeiter, Kinder-Hauskreis-Leiter und andere.

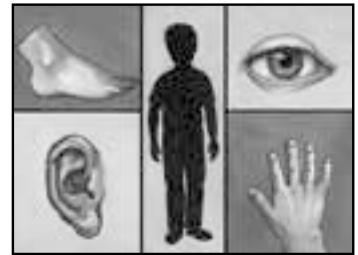
Es sind Menschen, die durch eine Gabe Gottes die Bibel besonders gut verstehen können. Sie erklären es den anderen dann so, dass es ihnen hilft, mehr und mehr in ihrem Leben als Christ zu wachsen. Wie gut ist Gott, dass er auf diese Weise für uns sorgt. Wir wollen ihm dafür danken, dass er Leute mit der Gabe des Lehrens ausgestattet hat.

An einer anderen Stelle schreibt Paulus über die, die die Gabe der Evangelisation haben (Epheser 4,11). Alle Christen sollten die gute Nachricht von Jesus denen weitersagen, die noch nicht gerettet sind. Aber einige Gläubige sind besonders begabt, wenn es darum geht, die Botschaft in Worte zu fassen. Gott sorgt besonders durch sie dafür, dass andere zu Jesus Christus finden. Die Bibel erwähnt zum Beispiel den Evangelisten Philippus (Apostelgeschichte 8,5). Gott gebrauchte ihn, um in Samaria viele Menschen zu Jesus zu führen. In der Wüste half er einem äthiopischen Mann, an Jesus als seinen Retter zu glauben (Apostelgeschichte 8,35-36).

LG, ANW/G Bist du nicht froh, dass Gott seiner Gemeinde Menschen mit dieser besonderen Gabe geschenkt hat?

• Bild 5-5

Paulus erwähnt auch die, die dienen (Römer 12,7). Christen sollten anderen Menschen helfen – den Armen, den Kranken, den Witwen und Waisen. Gemeindeglieder mit der



Gabe des Dienens sind besonders freundlich und fürsorglich. Sie kümmern sich darum, dass den Bedürftigen geholfen wird. Die Bibel spricht zum Beispiel von einem Mann namens Stephanas, der sich ganz im Dienst für andere Christen einsetzte (1. Korinther 16,15-18). Paulus schreibt davon, wie viel ihm dieser Mann geholfen hat. Im Römerbrief ist eine Frau mit der Gabe des Dienens erwähnt. Ihr Name war Phöbe (Römer 16,1-2).

LG, ANW/G Die Gabe des Dienens ist wichtig, und vielleicht hat einer von euch sie von Gott empfangen. Vielleicht wendest du sie bereits an, wenn wir uns hier treffen – indem du die Stühle stellst, die Flanelltafel am richtigen Platz aufbaust oder die Liederbücher austeilst. Das ist schön. Mach' weiter so. Vielleicht wirst du dein Leben lang ein guter Helfer sein.

Aber es werden auch Leute gebraucht, die einen Gottesdienst leiten können – Leute, deren spezielle Aufgabe es ist, die Aktivitäten der Gemeinde zu organisieren. Von dieser Gabe lesen wir in Römer 12,8. Ist es nicht wunderbar, wie Gott für jedes Bedürfnis seiner Gemeinde sorgt?

Ebenfalls in Römer 12,8 werden die erwähnt, die geben können. Jeder Christ sollte etwas für den Herrn geben, aber einige geben offenbar sehr gern, und das ist ihre besondere, von Gott verliehene Fähigkeit.



• Bild 5-6

Herr Le Tourneau war Amerikaner. Er baute riesige Bulldozer und Maschinen für den Straßenbau. Hast du schon einmal einige dieser Riesenfahrzeuge gesehen? Herr Le Tourneau war ein Mann, der Gott liebte, und wenn er eine Maschine verkaufen konnte, spendete er einen Teil des Geldes. Im Laufe der Zeit konnte er mehr und mehr Maschinen verkaufen. Dadurch wurde er sehr reich. Doch je größer sein Besitz wurde, desto mehr Geld spendete er für Gottes Sache. Er unterstützte Missionare und Prediger im eigenen Land und in anderen Ländern. Er gab Gott fast sein ganzes Vermögen! Ich glaube, Gott verlieh ihm die Fähigkeit, Geld zu verdienen – und gleichzeitig die Bereitschaft, dieses Geld wieder an Gott abzugeben. Natürlich möchte Gott von uns allen, dass wir für sein Werk etwas geben, aber nicht jeder kann so viel geben wie Herr Le Tourneau. Weil Gott ihn mit der Gabe des Gebens ausgestattet hatte, konnte er anderen Christen auf besondere Weise helfen. Er war wirklich ein nützliches Glied am Leib Christi, denn er gebrauchte die Gabe, die Gott ihm gegeben hatte.

Vielleicht denkst du jetzt: „Das alles trifft auf ältere Christen zu, aber welche besonderen Gaben könnte ich schon haben? Ich weiß zwar, dass ich Christ bin, aber ich kann mir kaum vorstellen, was ich tun kann, um im Werk Gottes mitzuhelfen.“ Ich erzähle dir nun eine Geschichte von drei Geschwistern, die ebenfalls dieses Problem hatten. Philipp war der Älteste, dann kam Elisabeth, und Mark war mit neun Jahren der Jüngste. Die drei hatten in einer Freizeit gehört, dass alle Christen von Gott spezielle Aufgaben erhalten haben, aber sie wussten nicht, welche Gaben Gott ihnen zugeteilt hatte. Eines Nachmittags beschlossen sie, mit ihrem Problem zu Herrn Reuter, einem Freizeit-Seelsorger, zu gehen, um ihn um Rat zu fragen.

• Bild 5-7



Herr Reuter sagte: „Jeder von uns sollte über die Frage nach seinen Gaben und Fähigkeiten nachdenken. Wir sollten Gott darum bitten, uns unsere Fähigkeiten zu zeigen und uns zu helfen, sie im Dienst für ihn und für andere Glieder seines Leibes anzuwenden. Aber nun möchte ich euch ein paar Vorschläge machen.“

Philipp, ich habe dich beobachtet, seit du vor zwei Jahren Christ geworden bist. Du bist nun zwölf Jahre alt, oder? Ich glaube, ich weiß eine Aufgabe von Gott für dich. In Römer 12,8 sagt uns Gott etwas über die Gabe der Ermahnung. Das ist ein sehr ernstes Wort, aber es bedeutet in Wirklichkeit „andere in einer festen, doch freundlichen Art ermutigen.“ Ich habe gesehen, wie du andere Leute ermutigt hast. Zum Beispiel neulich, am Morgen, als einige Jungen nicht den Fußball liegen ließen, um zur Bibelarbeit zu gehen. Ich hörte, wie du sie zum Kommen ermutigtest. Später, als ein paar von ihnen

zu faul waren, den Bibelvers auswendig zu lernen, bemerkte ich, dass du ihnen ein gutes Vorbild warst und ihnen dabei halfst. Ich glaube, Elisabeth und Mark, euch fallen Tage ein, an denen ihr am liebsten beim Hausaufgabenmachen aufgegeben hättet – aber dann kamst du, Philipp, und hast mit ihnen zusammen gebetet. Ihr habt dann tatsächlich Gottes Hilfe erfahren. Ich meine, du hast die Gabe des Ermahnens oder Ermutigens, Philipp. Wenn du diese Gabe einsetzt, kann Gott dir helfen, sie recht zu entwickeln. Philipp lächelte schüchtern vor sich hin, aber Elisabeth und Mark sahen ihm an, dass er froh war – froh, dass Gott ihm vielleicht gerade diese Gabe gegeben hatte. Er war ein Mutmacher für den Leib Christi.

„Und was ist mit uns?“, fragten Elisabeth und Mark im Chor. „Nun“, erwiderte Herr Reuter, „ihr seid noch ein bisschen jünger, und ihr habt noch nicht so viel Zeit gehabt, eure Gaben zum Ausdruck zu bringen; aber ich bin ganz sicher, dass Gott euch einige gegeben hat. Im gleichen Vers, in Römer 12,8, ist von der Gabe, Barmherzigkeit zu üben, die Rede. Könnt ihr euch daran erinnern, was wir von Tabita in der Bibel lasen (Apostelgeschichte 9, 36-43)? Sie erzeugte eine Fülle von barmherzigen Taten an den Menschen in Joppe. Ich frage mich, ob du diese Gabe nicht auch haben könntest, Elisabeth. Das heißt, dass man von Herzen freundlich ist und bereit, anderen zu vergeben, besonders denen, die es nicht verdient haben. Einmal, als Anne so hässlich zu dir war – neulich, nachdem der Schlag ins Netz gegangen war und sie dir sogar Schimpfnamen entgegenschleuderte – da war ich wirklich froh, dass du es ihr nicht heimzahltest. Du warst zwar traurig, aber du begegnetest ihr weiterhin freundlich, als keiner mehr etwas mit ihr zu tun haben wollte. Das half allen anderen Mädchen – und Anne ganz besonders. Es ist möglich, dass Gott dir die Gabe gegeben hat, besonders freundlich und liebevoll zu sein – gerade zu denen, die nicht nett zu dir sind. Diese Gabe gebraucht Gott auf wunderbare Weise, um dem ganzen Organismus der Christen zu helfen.“

„Und ich?“, sprudelte es aus Mark hervor, der zwei Jahre jünger war als Elisabeth. „Nun, Mark, es gibt eine Gabe, von der haben wir noch überhaupt nicht geredet. In einem anderen Brief hat Paulus uns etwas über die Gabe des Glaubens geschrieben (1. Korinther 12,9). Das heißt, Gott vertrauen, auch wenn man noch kein Ergebnis sieht.

Gestern in der Bibelzeit beim Beten hörte ich dich besonders für einen Missionar in Westafrika beten. Ich weiß, dass du glaubst, dass der Herr ihm helfen kann, die neue Sprache zu lernen. Es ist gut, dass du willst, dass die Leute dort das Evangelium in ihrer eigenen Sprache hören. Du erinnerst mich an Stephanus, der ein Mann „voll Glaubens“ war. Er betete für die, die ihn zu Tode steinigten (Apostelgeschichte 6,5; 7,60). Gott erhörte sein Gebet, und er rettete Saulus von Tarsus, der sich vergewissert hatte, dass Stephanus getötet wurde. Vielleicht wirst du in deinem Leben ein Mann des Glaubens sein – wie Stephanus.“

Die drei Kinder lächelten, als sie wieder zum Spielen gingen. Sie wollten als Glieder am „Leib des Herrn“ fleißig arbeiten, und sie wollten die Aufgaben erfüllen, die Gott ihnen stellte.

• Bild 5-8

Aber was wollte Gott nun von Philipp, Elisabeth und Mark? Und – was noch wichtiger ist – was möchte Gott von dir und mir? Lesen wir den ersten Vers von Römer zwölf (*lesen Sie Römer 12,1*): „... dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist.“

LG, ANW/G Das heißt, **wir sollen Gott alles zur Verfügung stellen, was wir haben und was wir sind, damit er uns gebrauchen kann.** Das kostet unseren ganzen Einsatz. Ein Opfer fällt nie leicht. Hast du bemerkt, dass dort steht, **lebendiges** – nicht totes Opfer? Er möchte dich lebendig haben, dass du für ihn lebst und ihm dienst, weil du ihn lieb hast.

Ihr gläubigen Jungen und Mädchen: Habt ihr ihn lieb? Wenn ihr an alles denkt, was der Herr Jesus am Kreuz erlitten hat, um euch das ewige Leben zu geben – bewirkt das in euch, dass ihr ihn liebt und ihm gefallen wollt? Wenn das so ist, dann könnt ihr ihm im Gebet sagen: „Herr, danke, dass ich zu dir gehöre. Ich möchte dir auf den Wegen dienen, die du für mich ausgewählt hast. Hilf mir, dir gehorsam zu sein – dir, dem Haupt



des Leibes. Ich möchte sein wie ein Auge, und die Nöte der anderen sehen. Ich möchte sein wie ein Mund, und für dich reden. Ich möchte sein wie ein Fuß, und auf deinem Weg gehen. Amen.”

Gott zeigt uns durch Paulus noch eine andere Sache (*Lesen Sie Römer 12,3*): „Denn ich sage ... jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte ...” Gott möchte nicht, dass wir stolz sind. Er möchte, dass wir uns mehr für ihn und für seine Aufträge interessieren, als dafür, welche besonderen Gaben wir haben. Die großen Männer und Frauen Gottes haben gebetet: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?” und „Hier bin ich, sende mich.” Das ist besser, als zu fragen: „Herr, was kann ich gut?” Wir wollen Gottes Willen tun und seinen Namen ehren, anstatt viel über uns selbst nachzudenken.

LG, ANW/G Danke Gott für die besondere Gabe – oder vielleicht sind es mehrere – die er dir gegeben hat. Frage ihn, was du als Glied an seinem Leib tun sollst. Seine Gaben werden dich befähigen, deine Aufgabe zu erfüllen. Darum sei ihm gehorsam; entfalte die Gaben, die Gott dir verliehen hat, und setze sie ein. Gebrauche sie, um anderen zu helfen.

Bibelverse zur Lektion 5

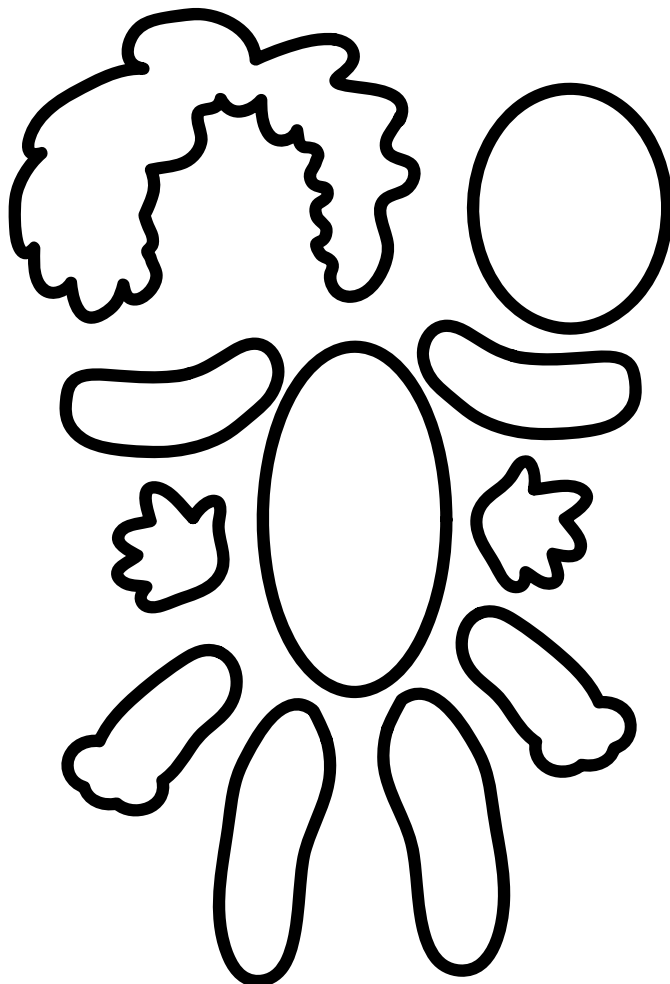
<p>Römer 12,1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 12,3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 12,4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 12,5 ... so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 12,6-8 ... und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß. Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er. Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	
<p>Kolosser 1,18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Woraus besteht der Leib der Gemeinde? (*Aus allen, die an Jesus Christus glauben, aus allen echten Christen*)
2. Wer ist das Haupt der Gemeinde? (*Der Herr Jesus Christus*)
3. Was ist die Aufgabe des Hauptes? (*Das Haupt leitet, regiert, gibt Anweisungen.*)
4. Was ist die Aufgabe der Glieder? (*Den Anweisungen des Hauptes zu folgen*)
5. Wie gibt der Herr Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde, seine Anweisungen an uns, die Glieder seines Leibes, weiter? (*Hauptsächlich durch sein Wort*)
6. Was hat jeder Christ als Teil des Leibes Christi erhalten? (*Eine Gabe oder besondere Fähigkeit – vielleicht auch mehrere*)
7. Nenne zwei Gaben, die Gott den Christen gegeben hat, um ihm zu dienen. (*Zum Beispiel: die Gabe des Lehrens, der Evangelisation, des Dienens, des Glaubens*)
8. Nenne zwei weitere Gaben. (*Die Gabe des Gebens, der Ermahnung, Barmherzigkeit zu üben*)
9. Wie hieß der Amerikaner, der die Gabe hatte, großzügig zu spenden? (*Le Touneau*)
10. Was möchte Gott zuerst von uns, damit wir seinen Willen erkennen und tun können? (*Wir sollen ihm unseren Körper als lebendiges Opfer darbringen – uns ihm ganz zur Verfügung stellen.*)

Das Körperteilepuzzle



Wiederholungsspiel: „Punkt, Punkt, Komma, Strich“ Die Gruppe in zwei Mannschaften teilen, jede Mannschaft bestimmt einen Leiter. Diese Leiter erhalten ein Blatt weißes Papier oder Pappe und einen Filzstift. Ihre Aufgabe ist es, nach und nach ein Gesicht zu zeichnen. Jedes Mal wenn ein Kind aus einer Mannschaft eine Frage richtig beantwortet hat, darf der Teamchef dem Gesicht ein Teil hinzufügen – Kopf, Augen, Nase, Mund, Ohren. Die Mannschaft, welche zuerst ein vollständiges Gesicht vorweisen kann, ist Sieger.

Herstellung: Kopieren Sie für jede Gruppe die Teile auf 160g-Papier und kleben Sie auf die Rückseite etwas Haftpapier.

Durchführung: Die Gruppe in zwei gleichgroße Mannschaften einteilen. Jedes Mitglied der Mannschaft erhält ein Teil. Der Reihe nach werden den Kindern die Augen verbunden. Dann erhalten sie jeweils ein Puzzleteil und legen es an die Flanelltafel. Die letzte Person darf das Gesicht einzeichnen. Das Team, das den besten Körper zusammenbaut, gewinnt Spielbedingungen: Keiner darf dem Kind, das gerade ein Teil anlegt, Tipps geben. Umhertasten, um die rechte Position des Körperteils zu finden, ist ebenfalls nicht erlaubt.

Gliederung der Lektion

Leitgedanke: Als Christen sind wir Gott und den anderen Menschen gegenüber zu vielen Dingen verpflichtet.

Einstieg

Bild 6-1 Sandra muss Andrea zwei Euro zurückgeben. Als Gläubige haben wir Verpflichtungen gegenüber anderen. **LG**

Bild 6-2 Weil wir seine große Gnade und Güte erleben, sind wir Gott gegenüber zu Liebe und Gehorsam verpflichtet (Römer 14,7-9). **LG, ANW / G**

Bild 6-3 Wir sollen den Autoritätspersonen Respekt und Gehorsam entgegenbringen (Römer 13,1-5).
Beispiel: Susanne und die Zollgebühr – Mini-Quiz

Bild 6-4 Nils und der Respekt vor der Polizei – Mini-Quiz

Bild 6-5 Beispielgeschichte: Die Bande und die Telefonzelle – Mini-Quiz **LG, ANW / G**

Bild 6-6 Wir sollen jedem Menschen Liebe und Freundlichkeit erweisen (Römer 13,8); Beispiele. **LG, ANW / G**

Bild 6-7 Wir sind schwächeren Christen gegenüber zu Rücksichtnahme verpflichtet. Wir sollen ihnen ein gutes Vorbild sein, damit wir ihnen keinen Anlass geben, Fehler zu machen (Römer 14,13; 15,1-3a). **LG, ANW / G**
Beispiel: Michael, Robert und die Spielautomaten – Mini-Quiz

Bild 6-8 Wir sind für Menschen verantwortlich, die noch nicht errettet sind. Deshalb bringen wir ihnen das Evangelium – zu Hause oder in der Ferne (Römer 1,14-15a; 15,19-20). **LG, ANW / G**
Herausforderung, als Missionar zu leben

Programmablauf

Blank lined area for program flow notes.

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

Römer 1,14-16; 13; 14; 15

Leitgedanke

Als Christen sind wir Gott und den anderen Menschen gegenüber zu vielen Dingen verpflichtet.

Anwendung für Gläubige: Liebe Gott und sei ihm in jeder Situation gehorsam. Habe Respekt vor denen, die Autorität über dich haben und folge ihren Anweisungen. Sei freundlich und liebevoll. Nimm Rücksicht auf andere und gib denen, die im Glauben schwach sind, ein gutes Beispiel. Bringe denen, die nicht errettet sind, das Evangelium.

Bibelvers zum Lernen

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Römer 13,8

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch: 6-1 bis 6-8

Für die Kinder visualisierter Leitgedanke (ggf. mit Haftpapier hinterklebt)

Vertiefung

Erklärung des Evangeliums für die fernstehenden Kinder Ihrer Gruppe (Anleitung Seite 54)

Mini-Quiz: Für diese Lektion sind eine Menge Gespräche vorgesehen. Entsprechende Fragen wurden in den Text eingearbeitet (Mini-Quiz). Deshalb gibt es keine weiteren Wiederholungsfragen.

Anspiel: Arbeiten Sie weiter an der Vorbereitung zur Aufführung des Stückes „Das Urteil des Bruders“, welche bei der nächsten Veranstaltung Ihrer Gruppe ggf. stattfinden soll.

Rollenspiele: Mit Ihrer Hilfe können verschiedene Kinder aus der Gruppe eine der folgenden Beispielgeschichten szenisch darstellen: Susanne am Zoll. Veränderung: Susanne gibt ehrliche Auskunft über den Wert der eingeführten Waren (siehe Beschreibung zu Bild 6-3) oder – ein Polizist hält einen Fahrer wegen Geschwindigkeitsüberschreitung an (siehe Frage 5 unter Bild 6-4).

Lektion



• Bild 6-1

Sandra und ihre Freundin Andrea gingen an einem Samstagmorgen einkaufen. Sie genossen das Bummeln durch die verschiedenen Geschäfte. Da entdeckten sie ein paar schöne Briefblöcke. Sie gefielen ihnen so gut, dass sie sich spontan entschlossen, einige zu kaufen. Aber dann bemerkte Sandra, dass sie nicht mehr genug Geld besaß, da sie sich schon ein neues Uhrband besorgt hatte. Ihr fehlten aber nur zwei Euro. „Mach dir keine Sorgen“, sagte Andrea, „ich leihe dir das Geld. Du kannst es mir ja dann am Montag zurückgeben.“ – „Gut“, willigte Sandra ein, „ich habe zu Hause noch etwas Geld.“ Sie war erleichtert, dass ihre Freundin ihr aushelfen wollte. Am Wochenende ging es ihr immer wieder durch den Kopf: „Ich muss Andrea das Geld zurückgeben. Das darf ich nicht vergessen. Ich will nicht, dass sie mich darum bitten muss.“

Hast du schon einmal einem Freund oder einer Freundin Geld geschuldet? Natürlich weißt du, dass du es so bald wie möglich zurückzahlen solltest.

LG Gott lehrt uns durch den Römerbrief, dass alle, die den Herrn Jesus in ihr Leben aufgenommen haben, gewisse Verpflichtungen anderen gegenüber haben. Es ist so, als ob wir ihnen etwas zurückzahlen hätten. Das überrascht dich vielleicht. Natürlich spreche ich jetzt nicht vom Geld. Ich will es dir erklären:



• Bild 6-2

Zunächst sind wir Gott gegenüber verpflichtet. Er hat uns viel gegeben. Fallen dir nicht ein paar wunderbare Dinge ein, die Gott uns gegeben hat und über die wir uns im täglichen Leben freuen? (*Lassen Sie die Kinder antworten. Sie können zum Beispiel aufzählen: Eltern, Familie, Spiel- und Sportgeräte, Nahrung, Gesundheit, Bibel, Schönheiten der Natur.*) – Ja, das ist alles richtig. Nun lasst uns noch überlegen, durch welche unsichtbaren Dinge Gott uns gesegnet hat. (*Antworten der Kinder: z. B. dass Christus für uns gestorben ist, Sündenvergebung, ewiges Leben, die Gewissheit, dass wir in den Himmel kommen, dass der Heilige Geist in uns lebt, dass der Herr Jesus für uns betet usw.*) – Ja, gut.

Wir können all das, womit Gott uns gesegnet hat, niemals zurückzahlen. Seine Liebe und seine Freundlichkeit sind so groß, dass wir keine Gegenleistung dafür erbringen können. Aber etwas können wir Gott geben, um ihm zu zeigen, wie viel uns seine Güte bedeutet: Liebe und Gehorsam. (*Ein Kind liest Römer 14, 7-9 vor*): Paulus schreibt: „Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er ... Herr sei.“

LG, ANW/G Was bedeutet es für uns, dass Jesus Christus Herr ist? Es heißt, wir sollen ihm in allen Dingen gehorchen. Gott möchte aber, dass du ihm aus Liebe gehorchst und nicht aus Zwang. Sage ihm jeden Tag, dass du ihn lieb hast und dass du das Richtige tun möchtest. Er wird dir helfen, zu erkennen, was richtig ist, wenn du in der Bibel liest oder Menschen zuhörst, die aus der Bibel lehren. Du wirst ihm gehorchen wollen, weil er dein Herr ist.

Unsere Verantwortung als Christen geht aber noch weiter: Lasst uns zusammen zwei Verse lesen. Gewiss findet ihr selbst heraus, um was es sich handelt. (*Jemand liest Römer 13,1 und 5 vor*): „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.“ Was meinst du, wer mit dieser Obrigkeit gemeint ist? Es sind die Autoritätspersonen und Behörden in Stadt und Land – Menschen, die Gesetze erlassen und Menschen, die von uns erwarten, dass wir sie einhalten. Gott lehrt uns, dass wir ihnen untertan sein müssen, das heißt, ihnen gehorchen sollen.

Ich erzähle euch jetzt drei kurze Geschichten. Ihr müsst gut zuhören, denn am Ende jeder Geschichte machen wir ein Mini-Quiz. Dadurch werden wir herausfinden, ob die Leute in der Geschichte den Autoritätspersonen gehorchten, wie Gott es will, oder nicht.

• Bild 6-3

Beispiel 1: Susanne und Maja waren gerade aus dem Sommerurlaub zurückgekehrt. Nun begann wieder der Unterricht, und sie standen auf dem Schulhof zusammen, bevor der Gong zur ersten Stunde ertönte. Susanne erzählte ihrer Freundin von ihren erstklassigen Ferien im Ausland. „Es war herrlich!“, schwärmte sie. „Der Flug ...! Und als wir angekommen waren, haben wir uns einen tollen DVD-Rekorder gekauft. Die sind dort viel billiger als hier. Weißt du, was wir gemacht haben, als wir mit dem Ding hier gelandet sind? Als wir zum Zoll kamen (dort muss man angeben, ob man im Ausland etwas Wertvolles gekauft hat), gingen wir nicht durch die rote Tür. Dort hätten die Beamten uns nämlich Geld abgeknöpft, weil wir das Gerät aus dem Ausland eingeführt hatten. Nein – wir schlüpfen schnell durch die grüne Tür, durch die man geht, wenn man nichts Wertvolles gekauft hat, also, wenn man nichts zu verzollen hat. Keiner hat uns angehalten – dafür haben wir jetzt unseren DVD-Rekorder siebzig oder achtzig Euro billiger bekommen, weil wir keinen Zoll bezahlt haben!“

Nun machen wir unser erstes Mini-Quiz, wobei wir ein paar Minuten über die erste Geschichte nachdenken:

1. Welcher Art von Obrigkeit (öffentlichen Behörde) war Susannes Familie ungehorsam? *(Dem Zollamt)*
2. Warum war das, was sie taten, falsch? *(– weil Gott uns in Römer 13 aufträgt, der Obrigkeit zu gehorchen.)*
3. Wie sollte sich eine christliche Familie am Zoll verhalten? *(Wenn sie etwas Wertvolles gekauft haben, sollen sie es angeben und wenn nötig, den Zoll bezahlen.)*

• Bild 6-4

Beispiel 2: So ein Mini-Quiz macht Spaß! Nils war an einem Wochenende bei seiner Tante zu Besuch. Er machte einen Spaziergang ins Stadtzentrum. Als er um eine bestimmte Ecke bog, bot sich ihm ein erschreckender Anblick: Eine große Ansammlung von Männern und Halbstarken marschierte vor ihm durch die Straße. Sie trugen Spruchbänder und Fahnen. Dann versuchten sie, in ein Gebäude einzudringen, aber die Polizei wollte sie daran hindern. Plötzlich begannen die Männer, mit Steinen und Flaschen zu werfen. Fensterscheiben zerbrachen, das Gebäude wurde beschädigt. Sogar auf die Polizisten warfen die Demonstranten mit Steinen. Sie beschimpften sie als Schweine und Bullen. Die Polizisten hielten ihre Schilde hoch und begannen vorwärts zu gehen, um die Randalierer zu vertreiben. Doch der Pöbel griff sie weiter an. Die Männer traten auf die Polizisten ein. Ein Beamter wurde dabei ziemlich schwer verletzt. Nils lachte innerlich und dachte: „... geschieht ihm ganz recht, wenn er sich denen in den Weg stellt.“ – **Nun wieder unser kleines Quiz:**

1. Welcher Obrigkeit waren die Männer und die Halbstarken ungehorsam? *(Der Polizei)*
2. Warum war ihr Verhalten falsch? *(– weil die Bibel uns in Römer 13 zum Gehorsam gegen die Obrigkeit auffordert. Dort heißt es, dass die, die uns veranlassen, die Gebote zu halten, von Gott eingesetzt sind.)*
3. Machen Polizisten manchmal Fehler? *(Ja, natürlich, aber wir sollten uns trotzdem anstrengen, ihnen nicht ungehorsam zu sein.)*
4. Was meinst du – haben Polizisten einen leichten oder einen schweren Beruf? Warum? *(Sie haben einen schweren Beruf. Heutzutage ist ihr Ansehen nicht mehr so groß und ihre Bedeutung wird unterschätzt.)*
5. Welche unangenehmen Aufgaben müssen Polizisten erledigen (außer der in unserem Beispiel erwähnten)? *(Strafzettel erstellen, Verkehrskontrollen durchführen)*
6. Wie hätte Nils sich verhalten sollen, wenn er ein Christ gewesen wäre? *(Er hätte Mitleid mit dem verletzten Polizisten haben sollen, anstatt zu lachen. – Es wäre gut, die Kinder zu ermahnen, sich von Demonstrationen solcher Art fernzuhalten.)*
7. Wie können wir der Polizei helfen? *(– durch Respekt und dadurch, dass wir für sie beten.)*



Hinweis zur Frage 5: Die Kinder erwähnen vielleicht die Verbrecherjagd und die Verkehrskontrollen. Der Mitarbeiter sollte hervorheben, dass das Verteilen von Strafzetteln für zu schnelles Fahren oder falsches Parken, der Führerscheinentzug bei Trunkenheit am Steuer usw. für einen Polizisten oft unangenehme Aufgaben sind. Gleichzeitig ist es aber ihre Pflicht, diese Maßnahmen durchzuführen – im Interesse und zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer.



• Bild 6-5

Beispiel 3: Es ist Nacht. Vier junge Leute gehen ziellos durch die dunklen Straßen. Es ist „absolut nichts los“, und sie suchen einen Zeitvertreib. „Ich weiß was“, murmelt Harry, „kommt, wir holen uns ein bisschen Knete (Geld) aus den Telefonhäuschen.“ Der nächste öffentliche Fernsprecher ist nicht weit. Harry angelt einen langen Schraubenzieher aus der tiefen Beintasche seiner Jeans. Er zwängt ihn in einen der Geldschlitze und fängt an, in dem Apparat herumzustochern. Er rüttelt. Er boxt. Endlich klicken sieben Münzen ins Rückgabefach. Voll Abscheu schreit Harry los: „Ist das alles?“ Und während seine drei Freunde zusehen, reißt er so lange an der Telefonschnur herum, bis sie entzwei ist. Dann treten sie zu viert gegen die Glastür. Scherben fliegen auf den Bürgersteig. Gelangweilt trotten sie weiter. „Probier'n wir's bei 'ner andren“, brummt Harry, „da springt vielleicht mehr raus.“ Auf dem Weg dorthin knicken sie ein paar frisch gepflanzte Bäumchen ab.

Nun – die Fragen zu dieser Geschichte:

1. Gegen welche Autorität richtete sich das Verhalten dieser jungen Leute? (*Gegen die Telekom, die Geld für die Benutzung öffentlicher Fernsprecher verlangt. Ebenso gegen die Stadtverwaltung, auf deren Anweisung die Bäume gepflanzt worden waren, und die von uns erwartet, dass wir kein öffentliches Eigentum beschädigen.*)
2. Warum ist das Verhalten der Jungen falsch? (*Gott sagt in Römer 13, wir sollen der Obrigkeit untertan sein.*)
3. Die vier Jungen nahmen der Telekom Geld weg. Kannst du ein paar andere Behörden nennen, die auf diese Weise von Leuten betrogen werden? (*Bahn und Busunternehmen – durch Schwarzfahren; die politische Gemeinde – durch Einbehalten der Hundesteuer; die öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten – durch nicht angemeldete Geräte etc.*)

LG, ANW /G: Wir haben anderen gegenüber Verpflichtungen. Gott sollen wir lieben und ihm gehorsam sein; den Obrigkeiten schulden wir Respekt und Folgsamkeit. Im Römerbrief lesen wir Folgendes (*Einer liest Römer 13,8 vor*): „Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt ...“ Verstehst du, was Gott hiermit sagen will? **Wir sind verpflichtet, jeden zu lieben** und jedem freundschaftlich zu begegnen. Erwartet Gott wirklich von uns, dass wir mit allen so umgehen? Ja. Er sagt, wir sind es ihnen schuldig. Menschen lieben, die nett zu einem sind, das kann jeder. Aber wie steht es mit denen, die uns unfreundlich begegnen? Gott befiehlt uns, sie ebenfalls zu lieben.

• Bild 6-6



LG, ANW /G Es ist nicht immer leicht, einen Neuankömmling in der Klasse zu lieben und ihm Aufmerksamkeit zu erweisen. Er gehört nicht zu deinen besten Freunden, und du willst dir nicht die Mühe machen, ihm besonders nett zu begegnen. Es ist auch nicht immer einfach, zu einem Ausländerkind freundlich zu sein – noch dazu, wenn es eine andere Hautfarbe hat. Aber Gott möchte das von dir. Wenn du Christ bist, solltest du einer der Ersten sein, der einen Neuen oder eine Neue in der Klasse willkommen heißt. Machen wir es praktisch: Wie würdest du einem neuen Schüler oder einer neuen Schülerin helfen, sich in deiner Klasse wohlfühlen? (*Mögliche Antworten: – zusammen das Pausenbrot essen, auf dem Schulhof zusammen spielen, ihn/sie zum Geburtstag einladen, zusammen die Hausaufgaben erledigen, ihm/ihr die Schulordnung erklären*)

Manchmal fällt es dir schwer, freundlich und lieb zu einem Kind zu sein, das klüger ist als du und bessere Noten schreibt. Du hast eifersüchtige, ja gemeine Gefühle gegen diesen Jungen oder dieses Mädchen. Doch Gott sagt, **wir haben die Pflicht, jeden freundlich und liebevoll zu behandeln.** Wie kannst du über deinen Neid hinwegkommen? (*Mögliche Antworten: – dem Herrn Jesus die Eifersucht bekennen und ihn bitten, sie wegzunehmen, da es Sünde ist; beten für den, den wir beneiden; nach Wegen suchen, ihm Freundlichkeit zu erweisen und ihm etwas Gutes zu sagen; ihn, wenn möglich, um Hilfe bitten in einem Fach, in dem er sehr gut ist*)

Bitte Gott, dir zu helfen, jeden zu lieben. Denke daran, dass der Heilige Geist in dir

lebt und dir hilft, Gott zu gefallen. Du wirst die Erfahrung machen, dass du Freunde gewinnst, wenn du Gott gehorsam bist.

• Bild 6-7

LG, ANW/G Vielleicht bist du schon eine Zeitlang Christ – ein Jahr oder länger. Viele Leute beobachten dich mit großem Interesse. Sie wollen sehen, wie du dich als Christ benimmst. Da sind die Ungläubigen, die dir kritisch zuschauen – und da ist Gott selbst, der dich in Liebe ansieht. Doch ich denke im Moment eher an die Jungen und Mädchen, die erst vor kurzem zum Glauben gekommen sind; besonders an die, die zu Hause oder im Kinder-Hauskreis noch nicht viel aus der Bibel gehört haben. (*Einer liest Römer 14,13 vor.*)

Gott fordert uns auf, darauf zu achten, „... dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite“. Hast du das richtig verstanden? **Wir sollen bei dem, was wir tun und sagen, aufpassen, dass wir keinem anderen Christen einen Anlass geben, etwas Schlechtes zu tun und in Sünde zu fallen.**

Paulus teilte den Christen in Rom z. B. mit, dass sie durch das Essen von Götzenopferfleisch Christen, deren Glaube noch nicht gefestigt war, verwirren und zu Fall bringen könnten. Natürlich war Götzenopferfleisch nichts anderes als normales Fleisch, und die Christen, die es kauften, wollten damit nicht die Götzen ehren. Sie kauften es, weil sie gern Fleisch essen wollten und weil oft kein anderes Fleisch angeboten wurde. Christen mit einem schwachen Glauben konnten dadurch aber auf die Idee kommen, es sei in Ordnung, neben Gott auch Götzen zu verehren. Paulus ermahnte die erfahrenen Christen, lieber auf Fleisch zu verzichten, als einen unerfahrenen Glaubensgenossen in Gewissenskonflikte zu bringen oder gar zu der Sünde des Götzendienstes zu verführen.

Michael war Christ. Er meinte es ernst mit dem Glauben. Vor drei Jahren hatte er sich auf einer Freizeit für Jesus entschieden – mit acht Jahren. Michael kam im Glauben gut voran. Er las daheim in seiner Bibel, ging zur Sonntagsschule und hörte auch im Kinderhauskreis Gottes Wort. Außerdem war Michael ein guter Schüler. Aber jeden Tag nach der Schule setzte er sich erst einmal an den PC. Vor den Hausaufgaben gönnte er sich eine halbe Stunde spannende Computerspiele. Eines Tages kam Robert nach der Schule mit zu Michael. Robert, acht Jahre alt, hatte den Herrn Jesus gerade vor vierzehn Tagen in sein Leben aufgenommen. Leider hatte er Schulprobleme. Aber als Michael ihm seine Computerspiele zeigte, dachte Robert: „Wenn Michael nichts Schlimmes daran findet, dann darf ich es auch. Er ist doch ein vorbildlicher Christ.“

So kam es, dass Robert sich auch solche und noch spannendere Spiele besorgte und jeden Tag spielte. Aber er saß nicht nur eine halbe Stunde davor, wie Michael. Das schaffte er nicht. Nein, er spielte eineinhalb Stunden, und das jeden Tag. Dadurch wurde er in der Schule immer schlechter, und Auseinandersetzungen mit den Eltern waren die Folge. Robert musste sich bei den Hausaufgaben so beeilen, dass er sie oft nur sehr oberflächlich erledigen konnte. Er vernachlässigte auch seine Stille Zeit.

Die Quizfragen zu dieser Geschichte:

1. Michael machen Computerspiele Spaß, und sie schaden ihm auch nicht. Sollte er damit weitermachen? (*Die Kinder antworten. Es ist gut, nach der Beantwortung der Frage Römer 14,13 und Römer 15,1-3a von zwei Kindern vorlesen zu lassen: „Wir aber, die wir stark sind, sollen das Unvermögen der Schwachen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Jeder von uns lebe so, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Erbauung. Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen ...“*)
Lehrt uns das nicht, dass Michael bereit sein sollte, etwas, das ihm Spaß machte, für Robert aufzugeben?
2. Fällt es Michael wohl schwer, das Spielen am Computer aufzugeben? (*Ja, aber der Herr wird ihm helfen.*)
3. Welches Gefühl wird in ihm hochkommen, wenn er das Spielen aufgegeben hat? (*Vielleicht Traurigkeit, aber gleichzeitig wird Gott ihn zutiefst darüber froh machen, dass er Robert auf diese Weise helfen kann. Gott macht es irgendwie wieder gut, wenn wir das*



Richtige tun und um anderer willen verzichten.)

4. Welches andere Hobby oder welche Verhaltensweise eines gestandenen Christen könnte einem anderen ein Hindernis werden? *(Vielleicht bekommen Sie auf diese schwierige Frage keine Antwort. Die Kinder könnten Vorschläge bringen, wie: Fernsehen, Musik, Comics, Alkohol, Rauchen.)*



- Bild 6-8

Im ersten Kapitel des Römerbriefs schreibt Paulus *(lassen Sie ein Kind Römer 1,14-15 vorlesen)*: „Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen; darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.“ Als er ans Ende seines Briefes kommt, schreibt er etwas anderes *(einer liest Römer 15,19-20)*: So habe ich ... das Evangelium ... voll ausgerichtet. Dabei habe ich meine Ehre dareingesetzt, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name noch nicht bekannt war ...“ Paulus bringt zum Ausdruck, dass er sich verpflichtet fühlt, Ungläubigen das Evangelium zu sagen. Er war bereit, an Orte zu gehen, wo keiner den Namen Jesus Christus gehört hatte. Er sehnte sich danach, dass sie sich bekehrten und das ewige Leben empfangen.

LG, ANW/G Er wusste, er war dafür verantwortlich, den Ungläubigen Gottes gute Botschaft zu bringen. Empfindest du – empfinde ich – genauso? Es ist wie bei Sandra, die ständig dachte: „Ich muss Andrea noch die zwei Euro zurückgeben.“

Ist dir schon einmal folgender Gedanke gekommen: Ich muss den Kindern, die in meiner Straße wohnen, etwas von Jesus erzählen? Machst du den Versuch, sie in den Kinder-Hauskreis einzuladen, damit sie diese frohe Nachricht hören? Gibst du Traktate mit dem Evangelium an sie weiter? Und betest du dafür, dass sie den Herrn Jesus kennenlernen?

Ich hoffe, dass wir alle heute neu ins Nachdenken gekommen sind – im Blick auf unsere Pflichten – vor allem im Blick darauf, dass wir den noch nicht erretteten Menschen das Evangelium zu bringen haben. Damit sind sowohl unsere Bekannten, als auch die Menschen in anderen Ländern gemeint. Es kann sein, dass Gott dich eines Tages wie den Paulus als Missionar ins Ausland ruft. Vielleicht wird dir klar, dass du nach seinem Wunsch das Evangelium dort weitersagen sollst, „wo Christi Name noch nicht bekannt“ ist – unter Menschen, die den Namen Jesus nicht kennen und lieben. Denke darüber nach und bitte Gott, dir seinen Willen für dein Leben zu zeigen. Was für ein Vorrecht wäre es für dich, das Evangelium bedürftigen Leuten in anderen Ländern zu bringen!

Erklärung des Evangeliums

Da diese Lektion vom christlichen Lebenswandel handelt, ist sie in erster Linie auf gläubige Kinder anwendbar. Es wäre empfehlenswert, im ersten Teil des Programms etwas für die Fernstehenden zu sagen. Sie müssen eine klare Darlegung des Evangeliums hören. Zum Beispiel könnten Sie ihnen kurz die Botschaft des „Wortlosen Buches“ anhand des Römerbriefs erklären.

Beginnen Sie damit, dass Paulus in Römer 1-3 unser großes Bedürfnis nach Errettung aufzeigt *(dargestellt durch die dunkle Seite)*.

In Kapitel vier und fünf zeigt Paulus, warum Jesus Christus starb *(rote Seite)*.

Wir sind nicht fähig, uns selbst zu retten; darum starb der Herr Jesus Christus für unsere Sünden. Er auferstand vom Tod, und wir können Vergebung für unsere Sünden erhalten *(weiße Seite)*, wenn wir uns von unserem falschen Tun abwenden und auf ihn vertrauen.

Erklären Sie den Kindern, dass diese Lektion mit der grünen Seite zu tun hat, mit dem Wachstum im Leben als Christ; aber machen Sie den noch nicht erretteten deutlich, dass sie sich dieses Leben erst schenken lassen müssen, bevor bei ihnen ein solches Wachstum einsetzen kann. Anstelle des Wortlosen Buches können Sie auch eine kurze

evangelistische Gegenstandslektion bringen. Auf jeden Fall sollten Sie zwischen die evangelistische Lektion und die Lektion für gläubige Kinder ein paar Lieder oder eine Phase der Wiederholung einschalten. Die evangelistische Lektion sollte zuerst, die Lektion „Unsere große Verantwortung“ danach durchgenommen werden.

Bibelverse zur Lektion 6

<p>Römer 1,14-15 Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen; darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 13,1,5 Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 13,8 Seid niemandem etwas schuldig, außer, dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 14,7-9 Denn unser keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 14,13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	<p>Römer 15,1-3 Wir aber, die wir stark sind, sollen das Unvermögen der Schwachen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Jeder von uns lebe so, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Erbauung. Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>
<p>Römer 15,19-20 ... in der Kraft von Zeichen und Wundern und in der Kraft des Geistes Gottes. So habe ich von Jerusalem aus ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet. Dabei habe ich meine Ehre darein gesetzt, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name noch nicht bekannt war, damit ich nicht auf einen fremden Grund baute ...</p> <p><small>Lutherbibel © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart</small></p>	

Ein Anspiel zum Thema Rechtfertigung

Dieses kurze Stück basiert auf der Beispielgeschichte von Karl und Johannes, die in den ersten drei Lektionen dieser Reihe gebraucht wird. Es besteht aus vier kurzen Szenen. Benötigt werden neun Mitspieler und ein Sprecher. Die Zahl der Mitspieler kann der jeweiligen Situation angepasst werden; zum Beispiel können anstatt der vorgesehenen zwei Polizisten einer oder drei auftreten; es kann mehr als einen Komplizen geben; zusätzliche Kinder können beim Prozess als Zuschauer, Zeugen usw. dienen.

Kinder lieben die Darstellung von Geschehnissen, und sie werden das, was sie spielen, in lebendiger Erinnerung behalten. Das Anspiel könnte folgendermaßen eingesetzt werden:

1. Für einen Elternabend.

Das Evangelium kann so auf eine interessante Weise dargeboten werden. Ein Elternabend dient außerdem zum gegenseitigen Kennenlernen.

2. Als zusätzliche Lektion (zur Aufführung in der siebten Woche).

Es ist am besten, wenn die Kinder ihre Rollen auswendig lernen und in einfachen, aber zu den jeweiligen Rollen passenden Kostümen auftreten. Gewiss ist zum Auswendiglernen und Proben ein gewisser Zeitaufwand nötig. Außerdem brauchen Sie ein paar Requisiten: einige Stühle, einen Tisch, eine Spielzeugpistole für den Überfall, ein Telefon, eine Kasse, Handschellen oder ein Seil, eine Tasche, einige Banknoten usw. Wenn den Kindern nicht genug Zeit zum Erlernen ihrer Rollen bleibt, können sie die Teile auch lesen, aber natürlich ist das nicht so interessant für Zuhörer und Mitspieler. Bei der Besetzung der Rollen sollte darauf geachtet werden, dass Maria von einem gläubigen Mädchen gespielt wird, damit ihr Zeugnis am Ende eine gewisse Echtheit hat.

Szene 1

(Zwei Jungen sitzen beim Lernen.)

Karl: Komm, Johannes, wir spielen jetzt Fußball. Ich hab die Nase voll vom Büffeln!

Johannes: Tut mir leid, heute Abend kann ich mir das nicht leisten. Nächste Woche ist Prüfung. Und ich muss noch so viel Stoff wiederholen. Aber sag den anderen, am Samstag können sie auf mich zählen. Das Spiel lasse ich auf keinen Fall sausen.

Karl: Du und deine ewige Lernerei! Johannes, gib doch zu, du übertreibst. Ich gönne mir gerne ein bisschen Spaß. Und außerdem: Was hat man schon davon, wenn man bei so einem Examen durchkommt? Weißt du, man muss doch nicht unbedingt arbeiten, um zu leben. Es geht auch viel leichter! Wer selbst kein Geld verdienen kann, der schafft sich das von andern an – eben von denen, die darin schwimmen!

Johannes: Karl, bitte, hör auf! Wenn du erst einmal angefangen hast, dich bei anderen „zu bedienen“, dann wird's immer schlimmer.

Karl: Da mach dir keine Sorgen! Ich passe schon auf mich auf.
(Beide treten ab.)

Sprecher: Jahre sind vergangen seit diesem Gespräch. Johannes arbeitete hart

und bestand seine Prüfungen an Schule und Universität. Aus ihm wurde ein berühmter Richter. Karl jedoch blieb auf dem falschen Weg. Er drückte sich vor der Arbeit, wo er nur konnte. Er verließ die Schule ohne einen Abschluss. Wegen seiner schlechten Lebensführung schaffte er es nicht, eine Arbeitsstelle zu halten. Dann geriet er in eine Gangsterbande. Er begann, sich an Diebstählen zu beteiligen. Ein Konflikt mit der Polizei war unvermeidlich.

Szene 2

(Herr Theobald sitzt an der Kasse, neben ihm steht ein Telefon. Zwei Kundinnen stehen ihm seitlich gegenüber und sehen sich ein paar Ansichtskarten an. Karl tritt ein, streift einen Nylonstrumpf übers Gesicht und zieht die Pistole. Ggf. stehen ein paar Komplizen Schmiere.)

Sprecher: Wir befinden uns in einer Postagentur. Der Besitzer und Filialleiter ist Herr Theobald.

Karl: Überfall, keine Bewegung! Geld her, oder ich schieße!

Herr Theobald: Sie kommen mir nicht ungeschoren davon! Außerdem hab ich kaum was da, nur ein bisschen Rente für ein paar alte Leute.

Karl: Her mit dem Zaster, aber dalli! Auch die Postanweisungen! *(dreht sich um zu den Kundinnen)* Sie da, an die Wand! Hände hoch!

Herr Theobald: Lassen Sie die Frauen in Ruhe! – Hier, das ist alles. Ich setze kein Menschenleben aufs Spiel, nicht für Geld.

Karl: *(hält eine Tasche auf)* Rein damit! *(Macht sich schnellstens aus dem Staub)*

Herr Theobald: *(am Telefon)* Hallo? Ist dort die Polizeistation Mitte? Hier spricht Theobald, Postagentur Hügelsstraße – Ein Raubüberfall – Kommen Sie sofort! – Gut, ich warte.

(Zwei Polizisten kommen hereingestürzt.)

1. Polizist: Herr Theobald, wie viel Geld hat er mitgenommen?

Herr Theobald: Etwas über 2000 Euro, dazu einige Postanweisungen.

2. Polizist: Konnten Sie erkennen, wer es war?

Herr Theobald: Nein, aber eine Kundin hat einen Teil seines Gesichts gesehen, als er hereinkam.

Frau Schulze: *(Kundin)* Ja – bevor er sich den Strumpf überzog. Er erinnerte mich an einen Jungen, der mit meinem Ältesten in die Schule ging.

1. Polizist: Wenn wir ihnen ein Klassenfoto geben – meinen Sie, sie können ihn wiedererkennen?

Frau Schulze: Bestimmt.

Szene 3

(Im Gerichtssaal)

Sprecher: Karl wurde aufgrund einer Aufnahme aus der Schule identifiziert. Die Polizei stellte in seiner Wohnung die Postanweisungen und einiges Geld sicher. Karl wurde festgenommen und einige Zeit später des bewaffneten Raubüberfalls angeklagt.

(Johannes, der Richter, schreitet in den Saal und nimmt Platz. Karl geht zwischen zwei Polizisten.)

Karl: *(blickt auf, spricht zu sich selbst)* Kaum zu glauben – Johannes! Ob er mich auch erkennt? Wird er mich verschonen, weil ich sein Bruder bin? – Glaube kaum. Er kann ja nicht, er ist der Richter.

Johannes: *(blickt erschrocken auf, sagt leise zu sich selbst)* Das darf doch nicht wahr sein – Karl! Wie schrecklich! Ich hab's ja geahnt, dass er mit dem Gesetz in Konflikt kommen würde.

Sekretärin: Der vorliegende Fall betrifft einen Raubüberfall vom Montag, den elften März, Zeitpunkt ca. 9.30 Uhr, Ort: Postagentur an der Hügelsstraße. Der Angeklagte, Karl Mertens, ist anwesend. Er befindet sich auf der Anklagebank.

Johannes: Frau Schulze, Sie sind Zeugin. Bitte, treten Sie vor und berichten Sie, was Sie am Morgen des elften März zu der genannten Uhrzeit in der bezeichneten Postagentur beobachtet haben.

Frau Schulze: Dieser Herr dort stürmte in die Post. Ich konnte gerade noch rechtzeitig seine Gesichtszüge erkennen, als er sich eine Strumpfmassage überzog. Er fuchtelte Herrn Theobald mit seiner Pistole vor der Nase herum und forderte ihn auf, den Inhalt der Kasse herauszurücken. Herr Theobald gehorchte; ihm blieb auch nichts anderes übrig.

1. Polizist: Frau Schulze erkannte den Angeklagten als Schulkameraden ihres Sohnes wieder und identifizierte ihn später aus der Reihe der Verdächtigen als den Dieb.

2. Polizist: Als wir aufgrund eines Befehls die Wohnung des Angeklagten durchsuchten, konnten wir 1300 Euro in Banknoten und Münzen sicherstellen. Sie waren in einem Kästchen versteckt, ebenso wie die Postanweisungen.

Johannes: Hat der Angeklagte etwas zu seiner Verteidigung zu sagen?

Karl: Nichts, Euer Gnaden. Ich stehe das erste Mal vor Gericht.

Johannes: *(denkt laut)* Was soll ich machen? Kann ich ihn frei sprechen, weil er mein Bruder ist? Nein, das geht auf keinen Fall. Als Richter muss ich unparteiisch und der Wahrheit entsprechend handeln. Ich muss jeden Kriminellen bestrafen. *(wendet sich an Karl)* Hiermit erkläre ich den Angeklagten für schuldig. Herr Mertens, ich verurteile Sie zu einer Geldbuße von 5000 Euro oder zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Frau Schulze: Der Richter verhängt aber eine harte Strafe über ihn! Dabei ist es sein eigener Bruder!

Karl: 5000 Euro! Das kann ich doch unmöglich bezahlen. Ich muss ins Gefängnis. *(Johannes erhebt sich vom Richterstuhl und geht hinüber zur Sekretärin des Gerichts.)*

Johannes: Ich hab dem Mann eine Geldstrafe von 5000 Euro auferlegt. Zahlen werde ich das selbst. *(Zieht seine Brieftasche hervor und händigt der Sekretärin die 5000 Euro aus.)*

Karl: Ich traue kaum meinen Augen! Erst hat er mich verurteilt, das war gerecht. Aber jetzt blättert er das ganze Geld für mich hin!

Johannes: Lassen Sie den Angeklagten frei!

(Karl wird freigelassen und geht Richtung Ausgang.)

Herr Theobald: He, Sie können doch nicht so einfach hier hinausspazieren! Sie haben doch noch keinen Cent bezahlt!

Karl: Ich bin freigelassen. Der Richter ist mein Bruder. Er hat für mich die ganze Strafe bezahlt. Sie können nicht von mir verlangen, dass ich sie noch einmal bezahle. Ich bin ein freier Mann. Das Bußgeld ist bezahlt.

Szene 4

(An einem Tisch mit zwei sich gegenüberstehenden Stühlen)

Sprecher: Am selben Abend, in Johannes' Villa: (Karl klopft an die Haustür.)

Johannes: *(öffnet)* Komm rein, Karl. Schön, dass du meine Einladung zum Abendessen angenommen hast.

Karl: *(setzt sich)* Es ist lange her, dass wir das letzte Mal so zusammen waren.

Johannes: *(nimmt ebenfalls Platz)* Ja, es ist gut, jetzt miteinander zu reden. War das ein Schock für mich, als ich dich heute vor Gericht sah!

Karl: Johannes, ich bin dir ja so dankbar. Du hast für mich geblecht. Ich weiß, ich hätte die Strafe verdient, aber ich bin unmöglich imstande, eine so hohe Summe zu begleichen.

Johannes: Nun – als Richter hatte ich dafür zu sorgen, dass du die gerechte Strafe empfindest. Aber ich bin dein Bruder, und ich habe dich lieb. Deswegen habe ich für dich bezahlt.

Karl: Ich danke dir ganz herzlich. Von jetzt an will ich ein neues Leben führen. Du sollst dich nicht mehr meiner schämen müssen.

Johannes: Ich will ja nur das Beste für dich.

Karl: Johannes, ich kann dir das Geld zwar nicht wiedergeben, aber vielleicht könnte ich von Zeit zu Zeit hier vorbeikommen und dein Auto waschen oder Rasen mähen. Geht das?

Johannes: Das wäre schön, Karl. Aber, weißt du, ich habe das Geld nicht bezahlt, um es von dir wiederzubekommen. Du bist und bleibst mein Bruder. Gehn wir zum Essen, dann können wir uns weiter darüber unterhalten.

Szene 5

(Zwei Frauen sitzen einander gegenüber.)

- Sprecher: Der Prozess ist vorbei, ein paar Tage vergehen. Werfen wir nun einen Blick in ein Nachbarhaus, nachdem sich die Nachricht von Johannes' Wohltat an seinem Bruder herumgesprochen hat.
- Sonja: War doch wunderbar, was der Johannes da für seinen Bruder Karl getan hat! Das war wirklich sehr gütig von ihm, nicht wahr, Maria?
- Maria: Aber ganz bestimmt! – Mich hat das Ganze an die Predigt vom letzten Sonntag erinnert, Sonja. Der Pfarrer sprach über die Rechtfertigung.
- Sonja: Zugegeben, ich hab keine Ahnung, was Rechtfertigung überhaupt ist. Und was hat das mit dem Richter und mit Karl zu tun?
- Maria: Irgendwie, so erklärt es die Bibel, sind wir alle dran wie Karl. Versteh mich recht! Nicht, dass wir alle so krumme Touren gedreht hätten. Aber durch unseren Egoismus haben wir uns ausnahmslos vor Gott schuldig gemacht. Oder haben wir etwa immer die Wahrheit gesagt und die Gebote gehalten?
- Sonja: Da magst du Recht haben, Maria. Aber jedenfalls ist doch noch keiner von uns festgenommen und vor Gericht gestellt worden, weil uns einer wegen eines Verbrechens angeklagt hätte. Das ist doch ein gewaltiger Unterschied.
- Maria: Aber: In einem Sinne ist Gott genau wie dieser Richter – total gerecht und gut. Und zugleich liebt er uns. Als Gott, als Weltenrichter, blickt er uns an und erklärt uns alle für schuldig. Wir haben sein Gesetz gebrochen, und die Strafe für unsere Fehlritte ist der Tod.
- Sonja: Du meinst, es ist wie Johannes' Urteilsspruch gegen seinen Bruder. – Aber hat Gott sich etwa auch so für uns eingesetzt, wie Johannes für Karl? Hat er etwa auch für uns bezahlt?
- Maria: Ja. Und mehr als das. Er ließ seinen einzigen Sohn für uns sterben. Jesus Christus bezahlte nicht mit Geld. Er gab sein Leben – sein Blut – um uns die verdiente Strafe des Todes abzunehmen.
- Sonja: Und was hat das mit Rechtfertigung zu tun?
- Maria: Rechtfertigung heißt, Gott kann nun rechtskräftig verkünden: Ihr seid nicht schuldig – ihr seid vor dem Gesetz gerecht. Das ist möglich, weil Jesus für unsere Schuld bezahlt hat – er hat die Strafe für unsere Sünden auf sich genommen. Am Sonntag las der Pfarrer aus dem Römerbrief vor, dass wir durch das Blut Jesu Christi gerechtfertigt sind.
- Sonja: Langsam wird mir der Zusammenhang klar. – Deswegen also ließ dich die Geschichte von Johannes und Karl an den Sonntag zurückdenken.
- Maria: Ja, Sonja, und im Römerbrief gibt es außerdem noch eine Stelle, die besagt, dass wir durch den Glauben gerechtfertigt werden. Das heißt, wenn wir uns Jesus Christus als Retter anvertrauen, dann werden wir

frei ausgehen und nichts für unsere Sünden zu erleiden brauchen.

- Sonja: Wenn das stimmt – das ist ja einfach – unbeschreiblich!
- Maria: Ist es auch. Sonja, ich weiß, was es heißt, von der Strafe für die Sünden befreit zu sein – seit ich vor ein paar Jahren Jesus Christus bat, mich davon zu retten. Ich werde nicht für ewig von Gott getrennt sein.
- Sonja: Du kommst dir sozusagen ein bisschen wie Karl vor – nachdem Johannes für ihn das Bußgeld gezahlt hatte.
- Maria: Genau. Ich bin Gott so dankbar, dass er seinen Sohn für mich gab und dass er mich freigesprochen hat. Ich möchte ihn merken lassen, dass ich ihn liebe. Darum will ich für Jesus leben.
- Sonja: Maria, du bringst mich ins Nachdenken. Diese Gewissheit, vor Gott nicht schuldig zu sein, hätte ich auch gern. Können wir uns morgen noch mal darüber unterhalten? Ich muss mich nämlich jetzt beeilen – ich hab noch einen Einkauf zu erledigen.
- Maria: Na klar, Sonja. Du kannst immer auf einen Sprung bei mir vorbeikommen. Ich werde dir das alles erklären, so gut ich kann. Ich werde auch für dich beten.

Tip

Eine Kopie dieser Anleitung können Sie sich in Ihre Bibel legen.



Kinder zu Christus führen

Wählen Sie eine Sitzcke, wo sie ungestört sprechen können. Mit Fragen „Wie geht es dir?“, „Hast du noch eine Frage?“, können Sie ins Gespräch einsteigen und erkennen, ob das Kind Jesus annehmen möchte.

Vier geistliche Wahrheiten sollte das Kind verstehen

Gott hat alles gemacht. Er ist heilig. Er liebt jeden Menschen und möchte Gemeinschaft mit ihm. Die **Sünde** steckt von Natur in jedem Menschen und verführt zum Ungehorsam gegen Gottes Gebote (nennen Sie Sünden). Sünde hat schreckliche Folgen: Sie trennt von Gott und wird bestraft. **Jesus Christus** ist der einzige Retter. Am Kreuz ist er für alle Sünden gestorben. Da hat der Sündlose die Strafe auf sich genommen. Nach drei Tagen ist er auferstanden: Jesus lebt! Nur der **Glaube** an den Herrn Jesus rettet. Er allein kann Sünden vergeben.

Erklären Sie, wie man gerettet wird

Wählen Sie nur einen Bibelvers, um das Kind nicht zu überfordern (z. B. Joh 1,12; Joh 3,16; Joh 6,37; Röm 10,13).

Erklären Sie, was es tun muss, um gerettet zu werden (glauben, Jesus anrufen, bekennen ...), und was Jesus tun wird (retten, vergeben, annehmen ...).

Weisen Sie auf Konsequenzen hin: Gotteskinder werden manchmal ausgelacht, verspottet, abgelehnt ... ABER gerettet sein – das wiegt alles auf!

Möchte das Kind freiwillig beten, Schuld bekennen und gerettet werden?

Dann ermutigen Sie:

- laut zu beten.
- den Namen des Herrn Jesus anzurufen.
- erkannte Sünden zu bekennen.
- Jesus um Vergebung zu bitten und zu danken, dass er für alles gestorben ist.
- ihn ins Leben aufzunehmen.

Begleiten Sie das Kind mit einem kurzem Gebet – das Kind schließt sich an.

Sprechen Sie über Heilsgewissheit

Lesen Sie mit dem Kind Joh 1,12 (oder Röm 10,13) und fragen: „Steht hier etwas, das du gemacht hast?“ – „Was bist du dann jetzt?“ Vertiefen Sie die Gewissheit: „Stimmt! Du bist ein Kind Gottes!“ (Ergänzung: Du bist gerettet, du hast Vergebung und ewiges Leben. Jesus lebt durch den Heiligen Geist in dir und hilft, so zu leben, wie es ihm gefällt.) Ein Dankgebet folgt.

Leiten Sie (später) durch Theorie und Training zur Nachfolge an

- Lies die Bibel und tue was Gott sagt.
- Sprich mit deinem himmlischen Vater.
- Erzähle anderen, was Jesus für dich getan hat.
- Bitte um Vergebung, wenn du wieder gesündigt hast.
- Triff dich mit Christen zum Beten, Bibellesen und Reden.
- Denke daran: Jesus hat versprochen: „Ich will dich nicht verlassen“ (Hebr 13,5).

Begleiten Sie das Kind durch tägliches Gebet, Ermutigung und Gespräche!

Drei Dinge über die KEB

Wir sind davon überzeugt, dass die Einladung des Evangeliums auch den Kindern von heute gilt und sie zum Glauben an Jesus Christus kommen können. Unser Leitvers lautet: **So ist's auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, dass auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde.** Matthäus 18,14

1 Wir haben drei Ziele

- Gemeindefremde Kinder mit dem Evangelium erreichen.
- Gläubige Kinder im Glauben festigen.
- Kinder in Kontakt mit einer Gemeinde bringen.

2 Um unsere Ziele zu erreichen ...

- ... gehen wir, oft unterstützt von Ehrenamtlichen, dorthin, wo die Kinder sind: auf Campingplätze, in Freibäder, Grünanlagen usw.
- ... fördern wir **Kinder-Hauskreise** in der unmittelbaren Nachbarschaft der Kinder.
- ... geben wir Kindern durch das **Geschichten-Telefon** an vielen Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz die Möglichkeit, eine dreiminütige Kurzbotschaft zu hören.
- ... haben wir den **KEB-Mailbox-Club** eingerichtet mit dem Ziel, Kinder durch einen attraktiven Bibelkurs und besondere Andachtsbücher mit Seiten zum Einschicken zu betreuen und ihren Glauben zu vertiefen.
- ... gibt es für Kids ab 9 Jahren die Internetseite **www.entdeckerseiten.com**.
- ... bieten wir umfangreiches **Arbeitsmaterial** für Kindergottesdienste, Sonntagschulen, Jungschar- und Kinderstunden an.
- ... unterstützen wir Kirchen und Gemeinden durch Kinderwochen und Schulungen.
- ... führen wir die Seminar-Reihe **„Zielorientierte Arbeit mit Kindern“ (ZAK)** durch (Sonderprospekt erhältlich).
- ... bieten wir jedes Jahr im Herbst unseren dreimonatigen **Intensivkurs** für leitende oder hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit unter Kindern an (Sonderprospekt erhältlich).
- ... brauchen wir Ihre Hilfe durch Gebet, Gaben und ehrenamtliche Mitarbeit.

In Deutschland wurde die Kinder-Evangelisations-Bewegung 1949 gegründet. Etwa 45 Mitarbeiter/innen sind in der Zentrale und in 17 Zweigstellen tätig. Dazu kommen um die 25 Missionare in 10 Ländern. Wir sind Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), erhalten das Spendenprüfzertifikat der Evangelischen Allianz und sind vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt.

In Österreich besteht die Arbeit der Kinder-Evangelisations-Bewegung seit 1955. Zweigstellen gibt es derzeit in Wien, Graz, Salzburg, Villach, Bregenz und Gmunden. Der Sitz der Zentrale ist in Lamprechtshausen bei Salzburg.

Seit 1950 arbeitet die **KEB auch in der Schweiz**. Neben dem Hauptbüro in Bern bestehen Zweigstellen in Bern und im Berner Oberland, Baselland, Oberes Rheintal und Graubünden, St. Gallen, Region Zürich und Suisse Romande. 9 Missionare sind von der KEB-Schweiz ins Ausland entsandt worden.

Wir sind Teil der internationalen KEB-Familie, die mit gut 563 Mitarbeitern in 46 europäischen Ländern tätig ist. Weltweit sind es etwa 2500 Mitarbeiter in 158 Staaten.

Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V. Am Eichelsberg 3 · 35236 Breidenbach
Telefon: 06465 9283-0 · Telefon (Versand): 06465 9283-30 · Fax: 06465 9283-20
E-Mail: keb.zentrale@keb-de.org · www.keb-de.org
Bankverbindung: EKK-Kassel · BLZ 520 604 00 · Konto-Nr. 4 000 455

KEB-Österreich · Möslstraße 13 · 5112 Lamprechtshausen
Telefon: 06274 6877-0 · Fax: 06274 6877-15 · E-Mail: zentrale@keb-austria.com · www.keb-austria.com

KEB-Schweiz · Galgenfeldweg 1 · 3006 Bern
Telefon: 031 3304020 · Fax: 031 3304021 · E-Mail: info@keb.ch · www.keb.ch